

Podzter Tageblatt

Abonnement für Podz:
Jährlich 8 Nbl., halbj. 4 Nbl., viertelj. 2 Nbl.,
monatlich 67 Kopeken pränumerando.

Für Auswärtige:
Vierteljährlich 2 Nbl. 40 Kopeken pränumerando.

Insertionsgebühr:
Für die Petitsse oder deren Raum 6 Kopeken,
für Reklamen 15 Kopeken.
Preis eines Exemplars 5 Kopeken.
Erscheint 6 Mal wöchentlich.

Nedaktion und Expedition:
Dzielna (Bahn) Straße Nr. 13.

Manuskripte werden nicht zurückgeschickt.
Redaktions-Sprechstunde von 9—12 Uhr Vormittags.

Im Auslande übernimmt Insertionsaufträge: Haasen und
& Vogler A.-G., Hamburg, Königsberg L./P. oder deren
Filialen.
In Warschau: Rajchman & Frendler, Senatorstrasse 18.
In Moskau: L. Schabot, Potskova, Haus Sobolew.

MAGASIN de MOSCOU,

15. Petrikauer-Strasse 15.

Neue Sendungen Teppiche, Läufer, Gardinen.

Preise mässig aber fest.

(6.3)

Ein Ingenieur-Chemiker

der gründliche Kenntnisse in der Fabrikation von Blauholz-Campsche Extract hat und längere Zeit speziell dieser Branche auf der renommierten Holzgerberfabrik von G. Billek in Moskau vorgestanden hat, sucht einen Compagnon mit einem Capital von mindestens 400,000 Rubel zur Gründung eines gleichen Unternehmens in Ausland. Schriftliche Offerten: Roslau. Postamt. N. 4854. (3-3)

Hotel Mannteuffel. (7)

Täglich frische, prima holländische

Auster.

JULIUS.

St. Petersburg.

Das höchste Notstands-Komitee hielt, dem „Prav. Bizer.“ aufge, am Freitag, den 29. November, im Anielskows-Palais seine erste Sitzung unter dem Präsidium Sr. Kaiserl. Oberst des Thronfolgers Cäciliens ab. — Nach Eröffnung der

! Zu Weihnachts-Geschenken! Kleiderstoffe,

schwarz und contert von 25 Kopeken die Elle an,
Lana, bedruckte und gewebte Flanelle,

Umschlagetücher, billig.

Preise mässig aber fest.

Bei gutem Salair
zum sofortigen Antritt ein tüchtiger

MEISTER

welcher selbstständig in der
Kammgarnbranche für
Damenkonfektion
bis hierzu thätig war,
gesucht.

Schriftliche Offerten beliebe man unter S. B.
in der Exped. d. Bl. niederzulegen. (3-3)

Sitzung teilte der Minister des Kaiserlichen Hofes, General-Adjutant Graf Boronow-Daschkow, den Allerhöchsten Befehl Sr. Kaiserlichen Majestät mit, nach welchem dem Komitee eine Summe von 200,000 Nbl. zur Verfügung gestellt wird, die zur Veranstaltung der in diesem Winter nicht stattfindenden Hofälle bestimmt waren. — Hierauf vernahm das Komitee den Bericht über die Organisation und die Thätigkeit der Institutionen, welche mit der Sammlung und Vertheilung der Spenden an die Notleidenden betraut sind und begann sodann in Ausführung der im Allerhöchsten Reskript an den Erclauchten Präsidienten vom 17. November enthaltenen Hinweise, mit der Berathung der Maßregeln zur Vereinigung der Thätigkeit der Institutionen, welche gegenwärtig dreien Ressorts, nämlich: dem Orthodogen Geistlichen Ressort, dem Ministerium des Innern und der Russischen Gesellschaft des Roten Kreuzes unterstehen. Gleichzeitig hiermit beschäftigte sich das Komitee mit der Prüfung der Frage bezüglich der Art und Weise, um den Wohlthätigkeitswenden die möglichst korrekte Vertheilung zu sichern. Über das Wesen der in dieser Beziehung erfolgten Beschlüsse wird in allernächster Zeit im „Upan. Bizer.“ Mittheilung gemacht werden. Nachdem das Komitee dann die Mittheilungen über die am meisten nothleidenden Gegenden in den Gouvernementen Orenburg, Smara, Kazan und Tobolsk vernommen, beschäftigte es sich mit einigen Vorschlägen über die Organisation der Wohlthätigkeit in diesen Gegenden. Zum Schluss wurde dem Komitee Mittheilung gemacht von nachstehenden ihm zur Verfügung gestellten Summen und Spenden. Vom Minister des Innern wurden den Mitteln des Komitees zugezählt 272,121 Nbl. 5 Kopeken, darunter vom Finanzminister zugegangen 158,375 Nbl., die von der St. Petersburger Börsen-Kaufmannschaft und 100,000 Nbl. welche von der St. Petersburger Duma gespendet

Herr Doctor; ich kann es vorläufig noch nicht sagen.

„Ich veranlaße Sie auch nicht dazu. Sie sind Detektiv und haben diesen Fall zu lösen in die Hand genommen. Mir liegt indes nicht weniger daran, als Ihnen daran liegen kann, denn ich sehe der Wilsemann'schen Familie sehr nahe. Was mir den Hauptantrieb giebt, ist die mir nur zu augenscheinliche Liebe der beiden jungen Leute. Solche Liebe ist heutzutage etwas Rares. Es ist so eine, von der man sagen möchte, daß sie zu groß, zu schön sei, als daß die kalte Erde dafür Raum böte. Es mag Ihnen seltsam erscheinen, daß ich, der kaltstinnige Richter, zu Ihnen, dem sachlich forschenden Detektiv, so spreche, aber man kann doch sein Herz nicht verleugnen, mag man nun sein, was man will. Eine Lösung der schwierigen Frage sehe ich nun einzige in der Entdeckung der rätselhaften Schuldigen und ihres noch rätselhafteren Motivs. Wenn Sie also irgend einen Anhalt haben, so sprechen Sie ihn freimüthig aus.“

In Falb's Bürgen arbeitete es gewaltig; er kämpfte sichtlich mit sich selbst.

„Ich habe einen Anhalt, ja,“ sagte er, „aber dasselbe ist durch nichts gerechtfertigt. Wissen Sie, wie der Großhändler seinen Sohn über See schickte, weil er ihn für schuldig hielt?“

„Ja,“ lautete die Antwort, „er gab ihn auf ein Chinenschiff — als Schiffslunge!“

Der Detektiv lächelte leicht.

„Das war allerdings Herrn Volkheim's Absicht,“ sagte er, „ich mache indes einen Strich durch dieselbe. Mit dem Willen Herrn Wörner's, des Prokuristen des Hauses Volkheim, wandelte ich die herzlose Strafe, welche der Vater über den leiblichen Sohn verhängte, in eine mildere um; er kam mit einem Amerikafisch davon. Bei der Hauptstadt der Vereinigten Staaten giag er ans Land. Ein Zufall führte ihn einem Freund in den Weg, in dessen Comptoir er Placement fand. Es giebt Dinge im Leben, welche ein Rätsel sind, — ein nie gelöstes Rätsel. Betrachten wir so manches Ereignis, wenn es abgeschlossen vor uns liegt, so sehen wir den rothen Faden, der sich durch das

Nachdruck verboten.

Die verborgene Hand.

Kriminal-Roman aus der neuesten Zeit

von

E. von der Hove.

(54. Fortsetzung.)

Als Dr. Wilbrandt mir nun den Volkheim'schen Fall mitteilte, war mein erster Gedanke mit Mutter und Sohn deshalb Nachsprache zu nehmen. Um ganz unparteiisch zu Werke zu gehen, legte ich zuerst dem jungen Manne, welcher, wie Sie wissen, Referendar an unserm Gericht ist, den Fall vor. Ich sollte ungeahnte Resultate damit zeitigen. Kurze Weile, nachdem ich gegangen war, stellte sich ein neuer Besuch, welcher eine junge Dame, die seit einiger Zeit in der Wilsemann'schen Behausung Aufnahme gefunden, zu sprechen begehrte. Da er darauf bestand, sie nur selbst sprechen zu wollen, stellte man dem jungen Mädchen die Wahl, ihn zu empfangen oder nicht. Sie that das erstere. Dieser Besucher war ein Ihnen Bekannter, — er nannte sich Janos Sandory!

Was auch in des Beamten Innern vorgehen möchte, keine Miene seines Gesichts verriet es.

„Janos Sandory,“ wiederholte er, „und die junge Dame, der sein Besuch galt, war die verschwundene Tochter des Hauses Volkheim!“

Auch Dr. Rogge blieb vollkommen ruhig, nur seine Augen erweiterten sich.

„Sie sagen es,“ entgegnete er, „ich sehe, daß Sie es also wissen. Ja, die junge Dame war Fräulein Volkheim. In meinen Augen ist diese Thatache äußerst bezeichnend für den Volkheim'schen Familiencharakter. Das junge Mädchen hatte ihrem Vater zugeschworen, daß auch sie das Haus verlassen würde, wenn er ihren Bruder, seinen Sohn Hans, verließ. Der alte Mann that es, weil er ihn für schuldig hielt. Er sandte ihn übers Meer. In derselben Nacht verließ die Tochter, trotzdem er

Befehl gegeben hatte, sie streng zu bewachen, das Vaterhaus. Diese lezte Thatache, so unscheinbar sie sich zeigt, gibt mir absonderlich zu denken.“

Dr. Rogge zögerte minutenslang, ehe er von neuem anhob:

„Es steht mir nämlich gerade so aus, als wenn einer Person in dem Hause daran gelegen gewesen wäre, der Fluchtbereiten jeden Weg offen zu halten. Es hätte ihr sonst doch unmöglich sein müssen, fortzukommen, wenn man sie wirklich streng bewachte. Haben Sie vielleicht darin etwas festgestellt?“

Der Beamte blieb das geschlossene Buch mit sieben Siegeln.

„Nein,“ sagte er, „Ihre Erklärung, Herr Doctor, giebt der Sache indes eine sonderbare Wendung, — noch mehr als ohnehin schon daran sonderbar ist.“

Dr. Rogge sah sein Gegenüber fest an.

„Ich muß natürlich auf Ihre peinliche Verschwiegenheit rechnen,“ sagte er. „Im Interesse des Falles aber müssen Sie es wissen, denkt ich. Der junge Wilsemann ward ohne seinen Willen Zeuge des Gesprächs zwischen diesem Janos Sandory und dem jungen Mädchen. Er hörte wie der selbe sich für den Freund ihres Bruders aussagte und sie beschwore, ihm zu vertrauen, ob sie irgend etwas, die That betrifft, wisse. Weil der junge Mann den schönen Gast mit aufrichtiger Innigkeit liebt, ist es erklärl, daß die Worte ihn anpornten, genauer aufzuhören. So vernahm er alles. Er teilte der Mutter seine Wahrnehmungen mit und zog daraus seine Kombinationen, welche vor meinen Augen ganz neue Gesichtspunkte erschlossen. Halten Sie diesen Janos Sandory für den wirklichen Freund des augenblicklich überreichen Hans Volkheim?“

Halb war aufmerksam des Sprechers Worten gefolgt.

„Freund?“ wiederholte er. „Wenn das Wort überall in dem Wörterbuch dieses Menschen einen Platz hat, so mag es mit dem allgemein menschlichen Begriff von Feind eine verwunschte Ähnlichkeit haben.“

„Sie wissen mehr über diesen Sandory?“
Des Fragers Blick bohrte sich in den Roderich Falb's.

„Ich denke,“ gab dieser gelassen zurück. „Ich weiß jedenfalls, daß die Erzählung des jungen Mannes von dem letzten Abend, respektive aus der letzten Nacht auf Wahrschheit beruhte. Er war tatsächlich in der Gesellschaft des Ungars.“

„Sie ermittelten das?“

„Ja! Er kam in einer Droschke mit dem jungen Volkheim bei dem Spiegelhause — Sie kennen das Lokal — vorgefahren. Der junge Volkheim befand sich bereits in einem wahrhaft unzurechnungsfähigen Zustand. Schöne Freundinnen, in deren Gesellschaft der Ungar seinen jungen Freund brachte, hatten das übrige, ihn völlig finallos zu machen. Das war spät Abends. Wo der Ungar blieb, will keiner sagen können. Das Nächste, was ich ermittelte, war, daß er um drei Uhr Mchts seinen Freund wieder abholte und mittels starken, schwarzen Kaffes ihn wieder zu sich selbst brachte. Er verließ dann mit ihm das Haus. Um fünf Uhr früh, — die Glocken schlugen eben, — landete Hans Volkheim im Boote am Fluhsufer hinter seines Vaters Wohnsitz.“

„Woher wissen Sie das Letztere?“

„Das ist mein Geheimnis. Ich weiß noch mehr, was ich indes vor der Hand selbst Ihnen, Herr Doctor, nicht sagen kann.“

„Hm, — so antworten Sie mir wenigstens auf einige Fragen: Was that der junge Volkheim, als er an jenem Morgen den vaterlichen Boden betrat?“

„Er begab sich nach dem Pavillon am Fluß.“

„Und?“

„Er blieb einige Zeit darinnen.“

„War das verdächtig?“

„Ja, und nein; ja, weil der Pavillon mit Gasturst erfüllt war; nein, weil er mit einem entzündeten Streichholz offenbar darin suchte.“

„Wissen Sie, wonach?“

„Das ist wieder eins meiner Geheimnisse,

waren. Vom Minister der Reichsdomänen wurden 10,000 Rbl. vorgestellt, die vom XVI. Kongress der Montan-Industriellen des südlichen Russlands gespendet und 655 Rbl. 82 Kop., welche von den Beamten des Ministeriums der Reichsdomänen für den Monat November gesammelt waren. Ferner über die von der Gemahlin des Staatssekretärs Polowzow gespendeten 50,000 Rub. Roggenmehl und 10,000 Zute-Säcke und über 2000 Rbl., die der kolywanische Kaufmann J. M. Iwanzki gespendet hatte.

— Wie schon telegraphisch berichtet, geruhte Se. Majestät der Kaiser am 28. November (a. St.) in Gatschina den neuernannten französischen Botschafter, Grafen Montebello, in feierlicher Audienz zu empfangen und dessen Beglaubigungsschreiben entgegen zu nehmen. Der Botschafter traf mit den Mitgliedern der Botschaft in Begleitung des stellvertretenden zweiten Obergermekonventionsfünften Saltylow und der Chargen der Expedition des Sondermaßwesens Mittags 12 Uhr aus Petersburg in Gatschina ein. Die Angelkommenen fuhren in Galaho-equipagen in das Schloß, wo sie auf der oberen Plattform der Treppe von dem Ceremonienmeister Schipow und dem Kammerjunker Grafen Hendrikow begrüßt wurden. Se. Majestät der Kaiser geruhte den Botschafter um 2 Uhr 25 Minuten Nachmittags zu empfangen. Kurz darauf hatte der Botschafter auch das Glück, Ihrer Majestät der Kaiserin vorgestellt zu werden. Nach der Audienz geruhten Ihre Kaiserlichen Majestäten sich vom Grafen Montebello den Botschaftsrath Grafen de Baupineur, die Sekretäre Boutron und de Lopnes, sowie den Kapitänen Moulin und den Lieutenant Boileau vorstellen zu lassen.

— Der Überschuss der Getreiderente im Kaukasus gegen den jährlichen Normalertrag bezeichnet sich amtlichen statistischen Daten zufolge in diesem Jahr auf 80 Mill. Rub., was ca. ein Drittel des in Russland mangelnden Roggenquantums ausmacht.

— Der "Ross. Deut. Blg." wird von hier geschrieben: "Eine neue Gesellschaft ist bei uns im Entstehen begriffen, eine Gesellschaft, welcher man vollen Erfolg wünschen muß. Sie ist gegen die Trunkucht gerichtet, und nennt sich 'Gesellschaft zum Kampf gegen die Trunkucht in St. Petersburg und Umgebung' und beruht auf dem sogenannten Gotenburger System. Dies System will die Brannweinschänke keineswegs ganz vernichten, aber sie schränkt die Zahl der Schänken ein, sie beschränkt den Handel auf gewisse Stunden; ebenso sieht sie ein gewisses Maß fest, das ein und derselben Person abgeliefert werden darf, und sagt endlich dafür, daß in diesen Schänken nur gut gereinigter Brannwein zum Verkauf gelangt. Die neue Gesellschaft will sich verpflichten, daß der Handel in gefunden, lustigen, gutverteilten Räumen geführt werde, wobei in allen Schänken gleichzeitig auch billige und gesunde Speise zu haben sein muß. Nur der Ertrag von den Speisen kommt Denjenigen zu, welche das Geschäft führen, so daß diese durch ihr eigenes Interesse gewungen werden, darauf zu achten und dafür zu sorgen, daß in den Schänken eigentlich mehr gegessen, als getrunken werde. Wie bekannt, werden die schädlichen Wirkungen des Alkohols durch gleichzeitigen Konsum von Speisen sehr gemildert. Die Gesellschaft verpflichtet sich ferner, durch ihre Agenten darauf zu achten, daß kein Brannwein auf Pump ausgeschankt und nichts in Versatz genommen werde; ebenso, daß minderjährige Brannwein weder gezeigt, noch verkauft werde. Die Schänken sollen in den Werktagen von 9 Uhr Morgens bis 8 Uhr Abends offen sein; auch Sonntags sollen sie offen sein, doch soll Sonntags kein Brannwein verkauft, dafür Thee, Kaffee, Milch, Kwas gereicht werden.

Aus dem Ertrag des Brannweins will die Gesellschaft der Regierung die Patenteuer garantiren, nicht mehr als 6 p.C. als Dividende auf die Anteilscheine der Gesellschaft anrechnen und den etwaigen Überschuss der Stadtverwaltung zuweisen für Verbesserung der Lage der Arbeiter und der armen Bevölkerung in unserer Residenz.

Dies sind die Grundlagen der neuen Gesellschaft, deren detaillierte Ausarbeitung gegenwärtig in Gang ist. Hoffentlich führt die Sache wenigstens zu einer Probe und findet auch bei unserer Acciseverwaltung die nothwendige Unterstützung, denn sonst bleibt der Erfolg doch fraglich. Da über kann kein Zweifel sein, daß der Brannweinfondum, wenn die Sache mit Erfolg betrieben wird, in wesentlich geringerer Menge werden muß; das bedeutet aber auch eine gewisse Minderung der Eingänge beim Posten der Getränkeaccise, dem wesentlichen Posten des russischen Budgets. Wird man diesen Aussall sich gefallen lassen wollen? — Das ist die wichtigste Frage, von welcher das Schicksal der Sache abhängt.

Hoffen wie das Beste!

— Eisenbahnenwesen der Vereinigten Staaten. Aus Newyork wird gemeldet: Aus dem Berichte der Handels-Commission über die Statistik der Bahnen der Vereinigten Staaten für das mit dem 30. Juni d. J. abgelaufene Jahr geht hervor, daß die Gesamtlänge von Schienensträngen 209,060 englische Meilen beträgt. Die Zahl der Eisenbahn-Gesellschaften war 1797. Vierzig Gesellschaften gehörten 77,812 Meilen, und auf 74 Gesellschaften entfiel eine Brutto-Einnahme von 837,000,000 Dollars von einer Totaleinnahme von 1,051,887,632. Die veranschlagte Capitalisierung des Eisenbahngegenstands repräsentiert 9,894,483,400 Dollars. Die Zunahme des Capitals für das Jahr 1890 betrug seit einem Jahre 444,268,798 Dollars, wovon mindestens 250,000,000 der Zunahme der Capitalisierung bestehender Linien zugeschrieben sind. Es wird in dem Berichte erklärt, daß die Capitalisierung der Bahnen den Marktwert weit überschreitet.

Ausländische Nachrichten.

— Die Beratung der Handelsverträge hat nun auch im ungarischen Reichstage ihren Anfang genommen. Der volkswirtschaftliche Ausschuss hielt zwei Sitzungen, von denen die erste nahezu fünf Stunden dauerte, um die Vorlagen zu beraten. Die Debatte war sehr interessant und bewegte sich in folgendem Gedankengange. Das Hauptgewicht der jetzigen Vorlagen, namentlich des Vertrages mit Deutschland, sei in den politischen Beziehungen zu suchen. Wiederholt wurde in Worten wärnster Anerkennung der Neue Caprivi's gedacht, vorzüglich jener Stelle, wonin der Kanzler sagte, internationale Verträge könnten heutzutage nur mit Zustimmung der Völker erhalten werden. Die Redner betonten, es sei widerständig gewesen, zu verkünden, daß Völker politisch intim seien und einander doch wirtschaftlich bekämpfen könnten. Die gegenwärtigen Vorlagen bedeuten einen Bruch mit dieser Auffassung. Wirtschaftlich beständen sich dieselben allerdings noch ganz im Fahrwasser des Bollschusses; allein die Thatsache würde doch nicht unterschätzt werden, daß Karlsverträge überhaupt zu Stande kamen. Mehrere Redner gaben der Überzeugung Ausdruck, daß im Laufe der Jahre noch während der Dauer dieser Verträge die Bolljäger herabgemindert werden würden. Nicht nur habe Deutschland ein Interesse an der wohlseinen Volksversorgung, sondern auch andere Vertragsstaaten würden trachten, die Fesseln des Schutzjolles abzu-

schütteln. Wenn man die Verträge so betrachte, müsse man billigen, daß die ungarische Regierung sie abschloß, obwohl sie, was ihren concreten Inhalt betrifft, nicht viel Anlaß zur Genugtuung geben. Es sei ein großer Irrthum, zu glauben, daß Ungarn durch diese Verträge mehr gewinne als Österreich. Denn die Herauslösung der landwirtschaftlichen Zölle sei unbedeutend. Dagegen besitzt auch Ungarn bereits Industrien, welche den deutschen Wettbewerb führen werden. Außerdem werde die ungarische Hafenstadt Piume von der Wirkung dieser Verträge nicht unberührt bleiben. Allein da die ungarische Regierung im Verein mit dem ungarischen Parlament niemals aufhörten, die Handelsfreiheit zu fordern, würde es Ihnen schlecht ansehen, jetzt, wo eine günstige Wendung eintrete, Schwierigkeiten zu bereiten. Derselbe Gedanke wurde der Reihe nach durch den Handelsminister und durch die Redner der Regierungspartei, der gemäßigten Opposition und der äußersten Linken erörtert, worauf die Vorlage einstimmig angenommen wurde.

— In der französischen Deputiertenkammer erklärte im weiteren Verlauf der Sitzung Ministerpräsident Freycinet, er werde niemals dulden, daß der Klerus den Anspruch erhebe, außerhalb der Gesetz zu stehen. Man müsse aus den heutigen Verhältnissen herauskommen. Die Regierung wisse jedoch die Trennung von Stadt und Kirche zurück. Sie werde im Januar ein Gesetz über Assoziationen einbringen, ohne dabei gerade auf den Klerus abzuzielen. Der Klerus müsse eine Warnung erhalten; eine solche werde die Abstimmung des Parlaments sein. Alle Dießenigen, welche Anhänger der Oberhöhe des Staates seien, würden das Cabinet nicht schwächen wollen. Bischof Freppel trat der Behauptung entgegen, daß der Klerus gegenüber der Republik eine jenseitige Haltung einnehme und betonte, daß die dem Concordat beigefügten organischen Artikel außer Hebung gekommen seien und daß man sich deshalb dieser Waffe gegen den Klerus nicht bedienen dürfe. Hierauf wurde die Discussion geschlossen. Die von der Regierung zurückgewiesene Tagesordnung Hubbard, welche die Trennung der Kirche vom Staate forderte, wurde mit 346 gegen 181 Stimmen abgelehnt.

— Wie aus Paris berichtet wird, vermag man sich dort nicht mehr darüber zu täuschen, daß die Versuche eine Coöperation der Mächte mit Frankreich in China zu Wege zu bringen, gescheitert sind. Einzelne Staaten kleideten zwar die Ablehnung in die Aufstellung der Bedingung daß der Vorschlag Frankreichs von allen angenommen werde. Daß hierbei von der Annahme ausgegangen worden, es werde diese Bedingung nicht erfüllt werden, zeigt die allseitige Ablehnung, die in Frankreich einen deprimierenden Eindruck gemacht hat, weil sie die Thatsache der politischen Isolierung Frankreichs auch in dieser Angelegenheit dargethan hat.

— Aus Shanghai wird gemeldet, daß der Hafen von Keaten zugeworfen ist. — Wie ferner gemeldet wird, dringen die kaiserlichen Truppen siegreich vor, doch sollen noch Verstärkungen nachgesandt werden. Die Missionen sollen außer Gefahr sein. Wie es heißt hat General Tsao eine Kuppe 5000 Rebellen geschlagen und deren Anführer, einen Lamopriester, gefangen genommen. Die Rebellen proklamieren die Wiedereinführung der Ming-Dynastie.

— Die Vorgänge in Brasilien nehmen zur Zeit eine schwer verständliche Wendung. Ob die Provinz Rio grande do Sul wirklich jede Opposition gegen die Centralgewalt aufgegeben hat oder ob sie nur, Gewehr bei Fuß, abwartend verscharrt, läßt sich bei dem Mangel zuverlässiger Nachrichten schwer beurtheilen. Noch verworrenen lauten

Ihren Rath einholen zu dürfen," sagte er. "Vorläufig möchte ich noch auf eigene Faust handeln." Apropos, hielt Dr. Rogge, der gleichfalls aufgestanden, ihn zurück. "Sie haben gar nichts mehr über diesen Janos Sandory geäußert, der indeed für mich ein ganz besonderes Interesse hat. Was halten Sie von demselben?"

Der Detektiv hob die Achseln. "Ich weiß es noch nicht," sagte er. "Ich vermag noch nichts über ihn zu sagen."

"Vorläufig Wollen Sie noch keine Person überführen?" forschte Dr. Rogge.

"Niem versteht der Detektiv, meine innere Überzeugung hat damit nichts zu thun."

"Sie haben also solche Überzeugung bereits?"

"Ja, aber das sagt nichts. Das Gesetz will Beweise!"

Sinnend ruhte der Blick seines Gegenübers auf ihm.

"Ich hoffe," sprach er, "daß Sie keine Fehler machen. Ihr Selbstbewußtsein blüht mir dafür. Es wäre doch mehr als zu belügen, wenn die Schuldigen in dieser Affaire leer ausgehen sollten."

"Das sollen sie nicht," in des Detektivs Augen leuchtete es auf, "das sollen sie wahrlich nicht, wenn es in Menschenmacht steht, das zu verhindern, den Herr Doktor, zuweilen kommt mir der entmutigende Gedanke, daß Menschenschand hier nichts vermag!"

"Und dennoch wollen Sie sich mir nicht weiter anvertrauen!"

"Legen Sie es mir nicht zur Last. Ich verfolge Spuren, in deren Ermittlung ich durch nichts mich irritieren lassen darf."

Doktor Rogge zögerte sekundenlang; dann streckte er dem Mann vor ihm die Hand entgegen.

"Schlagen Sie ein, ich vertraue Ihnen," sagte er. "Ich sehe die Sache liegt in den besten Händen. Ich will Sie in nichts beeinflussen. Wenn ich Ihnen aber nützen kann, dann kommen Sie unverwelt zu mir. Wollen Sie?"

Mit seltener Liebenswürdigkeit ging dieser sonst so kühn scheinende Mann aus sich heraus und wie

die Meldungen aus dem Staate Rio de Janeiro. Dort stehen sich feindliche Parteien gegenüber, zwischen denen es zu Kämpfen gekommen ist; der Gouverneur Portella, so wurde telegraphirt, schickte sich an, in Netheroy, der an der Bucht von Rio de Janeiro und dieser Stadt im Osten gegenüber liegenden Hauptstadt der Provinz, einen erwarteten Angriff der Insurgenten abzuwehren, während fast unglaublich! — die wenige Minuten entfernte Centralregierung sich gleichzeitig dechante. Nun ergriff plötzlich die Regierung die Partei der Gegner Portellas und fordert diesen auf seine Entlassung einzutreten, was Portella, um den Wirmarr zu vervollständigen, verweigert. Ob nun ein dreidiger Kampf zwischen Portella, Aufständischen und Regierung erfolgen wird und was jede der drei Parteien eigentlich anstrebt, darüber schwiebt vorläufig geheimnisvolles Dunkel.

Jahreschronik.

— In der vierten Sitzung der Petrolower Gouvernements-Commission für Fabriks-Angelegenheiten sind, laut Meldung der „Petr. Ryb. Bd. 4“, folgende Punkte festgestellt worden:

1) das durch den Fabrikinspector bestätigte Fabrikreglement muß in den Arbeiterschreibbüchern unbedingt gedruckt und außerdem an den Wänden der Fabrikräume ausgehängt sein. Der Druck hat in der offiziellen Sprache zu erfolgen und kann auf Wunsch des Fabrikanten neben dem russischen, auch der polnische Text untergebracht werden. Für die richtige Uebersetzung des Textes verantwortet der Fabrikant;

2) alle Bekanntmachungen und Erklärungen der Gouvernements-Commission für Fabriksangelegenheiten müssen in den Fabriken an sichtbaren Stellen ausgehängt werden, während Fabrikanten unterliegen die Fabrikanten auf Grund Art. 154 des Fabriks-Gesetzes eine Geldstrafe von Rs. 25 bis Rs. 100;

3) wurde beschlossen, die Vorschriften mit einigen Erläuterungen über das Auswaren und die Herausgabe der aus den Strafgeldern gebildeten Fonds drucken und an die Fabrikanten verteilen zu lassen.

4) sollen von den Administrationen der Fabrik-Etablissements der Aktiengesellschaften von Karl Scheibler und „Zawiercie“ die Statuten der für die Arbeiter eingerichteten Consumläden abverlangt werden;

5) wurde beschlossen, das vom Fabrikinspector aufgearbeitete Schema zu den Büchern, in welche die volljährigen Arbeiter eingetragen werden sollen, zu befrachten;

6) ist der Fabrikinspektion auf Grund der Art. 147, 148, 149 und 151 des bestehenden Fabrikgesetzes das Recht zur Rückstättung an die Arbeiter, der übermäßig oder ungemein hoch von denselben entnommenen Strafzölle eingeräumt worden;

7) ist auf Grund des am 24. April 1890 Allerhöchst bestätigten Reichsrats-Urgeschichts der Verwaltung der Bigogne-Spinnerei von C. G. Schön gestattet worden 50 bis 60 Arbeiterrinnen bis zum 13. Januar 1892 in der Nacht zu beschäftigen;

8) ist auf Grund des oben angeführten Reichsrats-Urgeschichts der Aktiengesellschaft von R. Scheibler und „Zawiercie“ die Statuten der für die Arbeiterschaft eingerichteten Consumläden abverlangt worden;

9) ist die nächste Sitzung auf den 28. Dezember L. J. anberaumt worden.

Chaos hindurchwindet bis ans Ziel. Eine höhere Hand gab dem Großhandelsherrn, seinem Sohn zu verstehen und übers Meer zu senden. Eine höhere Hand erlor mich zum Werkzeug, von dem an dem furchtbaren Schuldlosen die schwerste Strafe abzuwenden. Indem Hans Volkheim nach New-York kam, fand er — so hoffe ich — den Schlüssel zur Enträthselung des unfreiligen Geheimnisses, welches den mysteriösen Fall in dem Hause Volkheim umgibt."

Dr. Rogge hatte sich in seinem Sessel aufgerichtet. Sogar sein sonst stets bleiches Gesicht hatte sich gerötet; so sehr interessierten ihn die Worte des Sprechers.

"Was — was handt er?" forschte er.

Roderich Falb holte tief Atem, bevor er fortfuhr:

"Beim Kollationiren alter Schiffslisten fand er einen Namen, welcher ihm sonderbar auffiel. Der Name datierte Jahre zurück. Weil er wußte, wie sehr die Sache mich interessierte, teilte er mir den Fall mit. Zu gleicher Zeit zog er Erkundigungen ein, ob die Trägerin jenes Namens in dem betreffenden Orte, der als Reisziel in der Schiffsliste angegeben war, noch lebte. Mit der Verneinung erhielt er, wie er gewußt, ein Namensregister der in den letzten fünf Jahren eingewanderten und darunter befand sich nicht jener Name aus der Schiffsliste, aber ein anderer, der ihn aufs höchste erregte, — der Name: Hella Baumgart!"

Dr. Rogge's Gesicht veränderte sich nicht, so erklärte der Beamte:

"Diesen selben Namen, — was Ihnen wohl kaum bekannt sein dürfte, weil niemand Gewicht auf solche Erwähnung gelegt haben möchte, — trägt die gegenwärtige Hausdame des Hauses Volkheim. Ist das nicht höchst sonderbar?"

Der ernste Mann zuckte die Achseln.

"Sonderbar, ja," sprach er, "aber es sagt nichts, bevor keinerlei Beweise vorliegen. Der Name kann in der weiten Welt sehr wohl zweimal vorkommen."

Der Detektiv nickte.

"Das habe ich mir nach der ersten Exaltation auch gesagt," versetzte er. "Ich habe sofort an den jungen Volkheim geschrieben, unverwelt an Oct und Stelle zu reisen und diese Hella Baumgart zu recognosciren. Es gibt eine Möglichkeit —"

"Welche?"

"Dass diese Hella Baumgart im Hause Volkheim gar nicht diesen Namen trägt, sondern eine ganz andere ist."

"Das wäre allerdings eklatant!" stieß Dr. Rogge aus.

"Ja, und täuft mich eine innere Stimme nicht, so ist es der Fall," versetzte Falb. "Mit brennender Ungeduld erwarte ich die Antwort aus Amerika, trotzdem ich mir sage, daß dieselbe noch nicht so schnell anlangen kann. Es wäre eine geradezu wunderbare Fügung, wenn der Verdacht sich bestätigt."

"Eine wunderbare Fügung ja," versetzte Dr. Rogge, "wenn sie zu einer Entdeckung führt. Aber ich bin überzeugt, nicht darauf allein stützen Sie Ihre Mutmaßungen."

"Nein, nicht darauf all-in."

"Aber es sind bisher eben nur Mutmaßungen?"

"Nur Mutmaßungen, ja!"

Eine inhaltschwere Pause folgte.

"Es ist ein ganz außerordentlich mysteriöser Fall," hob Dr. Rogge dann wieder an. "Auf welcher Fährte befinden Sie sich eben jetzt?"

"Auf der jener Hella Baumgart," lautete die Antwort.

"Durch den jungen Volkheim in Amerika?"

"Nein hier!"

Der Untersuchungsrichter beobachtete den Detektiv schärfer.

"Wollen Sie mich unterrichten, wenn Sie etwas Bestimmtes erforscht haben?" sprach er. "Mir liegt sehr daran und vielleicht kann ich Ihnen irgendwie behilflich sein."

Der Beamte hatte sich erhoben; er verneigte sich förmlich.

"Es wird mir eine Ehre sein, Herr Doktor,

elektrisrend wirkte diese Metamorphose auf den sonst so eisern verschlossenen Detektiv.

"Ich will es!" sprach er. "Das mögen Sie wissen:

Bunte Chronik.

— Über die Feuerbrunst in Schlettstadt berichtet die „Straßb. Post“ ausführlich: Es war Abends gegen 10% Uhr, als in der Tabaksgasse ein Feuer ausbrach, das von dem furchtbaren wüthenden Südweststurm angefascht, mit reißender Schnelligkeit die in nordöstlicher Richtung liegenden Gebäude ergriff. 7 Wohnhäuser, 3 Scheunen und mehrere kleinere Gebäude wurden bis gegen 1 Uhr Nachts ein Raub der Flammen. Die breite Straße des „Neuen Wegs“ schien der Feuerverbreitung des Feuers Einhalt zu thun; doch hatten schon die vom Winde emporgewirbelten und auf weite Entfernung fortgetragenen Funken das Holzwerk des sogenannten „Neuen Thurms“ entzündet. In unglaublich kurzer Zeit stand der ganze Dachstuhl mit dem Glodenbüchern in lichten Flammen und beleuchtete weithin die mit rettenden Menschen gefüllten Straßen. Glücklicherweise stürzte das feurige Dachgerüst ziemlich schnell, theils in sich selbst, zusammen, theils auf die angrenzenden Straßen hinein, ohne weiteren Schaden zu thun. Da, gegen 2 Uhr, als das Element hier ausgetoht zu haben schien, erhob sich in der Gerberei des Herrn Heinrich, in östlicher Richtung vom ersten Brandherde, ein neuer und weit furchtbarer Brand. Die in der Gerberei ausgehaupte Höhe hatte Feuer gesangen, das sich blitzschnell — der Sturm wütete ohne Unterbrechung fort — in der Richtung der Bahngasse fortlegte und die beiden Häuserreihen fast ganz einäscherte. Erst gegen 6 Uhr Morgens war man des Feuers soweit Herr, daß bei der herrschenden Windrichtung für die umliegenden Gebäude keine Gefahr mehr vorhanden zu sein schien. Die Zahl der in der Bahngasse in Asche gelegten Gebäude beträgt ungefähr 30. 56 Familien sind obdachlos, unter den Betroffenen sind die meisten Arbeiter und arme Leute. Die Verwirrung und der Sammeln der Unglücklichen spottet jeder Beschreibung. Auf der östlichen Ringstraße liegen Haufen getreteter, halb verbrannter oder zerkrümmerter Habseligkeiten aufgeschichtet, daneben stehen Kühe und Pferde an Wagen gebunden. Viele Thiere irrten noch am folgenden Tage auf den Altwiesen umher. In einem an die Bahngasse anstoßenden kleinen Bauerngehöft hatte man mit Aufbietung aller Kräfte die sämtlichen Kartoffelvorräthe aus dem Keller gerettet und wohl geborgen, dabei aber nicht geachtet, daß mittlerweile ein etwas abseits liegender Schweinstall vom Feuer ergriffen war. Die Rettung kam zu spät, die Thiere verbrannten. Trotz der großen Gefahr, die von den herabstürzenden brennenden Balken drohte, ist kein ernsterer Unfall vorgekommen. Die Feuerwehr der Stadt und Umgegend, sowie die aufgebotenen Mannschaften des Jägerbataillons arbeiteten die ganze Nacht unablässig. Gegen 10 Uhr Morgens erhob sich der Sturm von Neuem; Funken und lohende Feuergarben schlugen aus den Brandstätten hervor, nur mit Aufbietung aller Kräfte konnten die Mannschaften einer neuen Feuergefahr begegnen.

— Das Institut Pasteur. Anlässlich der dritten Jahresthunde der feierlichen Gründung des Instituts Pasteur durch den Präsidenten der französischen Republik werden in französischen Blättern interessante Daten über die Wirksamkeit dieser philanthropischen Anstalt veröffentlicht. Bekanntlich war es im Juli 1885, daß Pasteur das erste Experiment mit seiner Impfmethode an dem von einem wüthenden Hund gebissenen Joseph Meister vornahm. Meister hatte das Glück zu genesen und vor wenigen Tagen erst brachte er, nach sechs Jahren ungetrübter Gesundheit, dem Arzt öffentlich seinen Dank dar. Die zweite Impfung fand im Oktober des nämlichen Jahres statt. Ein fünfzehnjähriger Knabe, der Schäfer Jupille, sah einen wüthenden Hund über einen seiner Kameraden herfallen, ergriff seine Peitsche und stürzte sich auf die Bestie. Das wüthende Thier lehrte sich

gegen ihn und biß ihn in die linke Hand. Mit der Rechten riss der heldenmuthige Knabe dem Hund den Nacken auf, um die verwundete Linke zu befreien. Die Scene ist im Institut selbst durch ein künstlerisches Bronzegewerk verewigt und Jupille kann sein Auge täglich daran wieder, denn auch er genas vollständig und gehört seither zum internen Personale der Anstalt. Der Fall erregte ungeheure Aufsehen, und alsbald strömten die Hilfsuchenden in Massen herbei. 1886 wurden schon 2671 Impfungen vorgenommen; 25 Todesfälle, also 0,94 Prozent, kamen vor; 1887 sonden 1770 Impfungen statt, Todesfälle 18 — 0,73 Prozent; 1888: 1622 Geimpfte, 9 Todesfälle = 0,55 Prozent; 1889: 1830 Geimpfte, Todesfälle 6 = 0,33 Prozent; 1890: 1540, Tode 5 = 0,32 Prozent. Auch in diesem Jahre zeigt die Sterblichkeit eine Besserung, aber auch die Zahl der Hilfsuchenden nahm ab, zumeist wohl aus dem Grunde, weil in anderen Städten Anstalten nach dem Muster der Pasteur'schen immer häufiger errichtet werden. Es bestehen solche bereits 12 in Nagaland, 7 in Italien, je eine in Wien, Constantinopel, Barcelona, Bologna, Rio de Janeiro, Havanna, Buenos-Aires, New-York, Chicago, Malta etc. Die französische Regierung hat eine Impfanstalt in Salgos errichtet und aus ganz Ostasien strömen bereits Hilfsuchende dahin. Vor der Entdeckung Pasteur's war die Sterblichkeit unter den von wütenden Hunden Gebissenen durchschnittlich 10, 15 bis 20 Prozent, bei Bissen in's Gesicht sogar 80 Prozent. Im Jahre 1890 war die Sterblichkeit unter den im Institut Pasteur erschienenen: 0,85 Prozent bei Kopfbissen, 0,45 bei Handbissen, 0 bei sonstigen Bissen am Rumpf. Bisher war die Meinung verbreitet, die meisten Hundswutfälle kommen im Sommer vor. Diese Annahme hat sich als irrig erwiesen; in Frankreich tritt das Maximum solcher Fälle zu Ende des Winters, zu Beginn des Frühlings ein, während die Monate September und October die wenigsten Hundswutfälle aufweisen. Es ist wohl keine Hoffnung vorhanden, das Uebel ganz austrotten zu können, aber Pasteur hat überaus Verdienstliches geleistet, um dasselbe in seinen Folgeerscheinungen abzuschwächen.

— Wie der „New-Yorker Staatszeitung“ aus Gainesville, Mo., gemeldet wird, hat etwa 4 Meilen von genanntem Ort im Ozark-Gebirge ein aus Tennessee stammender Hinterwälder Namens George Jaynes eine Schlangenfarm angelegt. „Snaky George“ hatte erfahren, daß die Ozark-Gebirge von Schlangen wimmelten und er ging mit dem Plan um, sich dort anzustellen. Endlich gelang es ihm, sich in den südlichen Gebieten einer Strecke von mehreren Meilen Bundesland zu sichern. Auf seiner 40 Acker großen Fläche liegen mehrere Felsen übereinander getürmt, welche sich vorzüglich zum Aufenthalte der Schlangen eignen. Im Mittelpunkte der Schlangenfarm hat er sich ein steinernes Haus errichtet welches innen und außen mit Cement bekleidet ist, um die unwillkommnen Besucher fern zu halten. Tagtäglich durchwanderte er die Wälder der Umgegend und brachte immer neue Bewohner für seine Farm mit nach Hause. Zeit nach vierjähriger Arbeit steht seine Farm in der vollsten Blüthe. Sie wimmelt von Schlangen jeglicher Größe. „Snaky George“ selbst sagt, daß er über 1000 erwachsene Klapperschlangen auf seiner Farm beherberge und seine jährliche Schlangenernte bringe ihm einen erträglichen Gewinn. In jedem Jahre tödte Jaynes über 500 erwachsene und gut gefüllte Schlangen. Das geschieht während der Monate September und Oktober, weil die Schlangen dann am fettesten sind und das meiste Öl liefern. Hat er sie getötet, so wirkt er sie in einen großen Kessel und kocht das Öl heraus, welches er in Flaschen füllt und dann an Apotheker des Landes verkauft. Eine ausgewachsene Klapperschlange bringt ihm ein Pint Öl; der Erlös dafür ist 1,50 Dollar.

— Aus Hamburg berichtet man vom 11.: Ungewöhnlich heftiger Südwest-Sturm hat heute

Vormittag in Hamburg und Altona an vielen Stellen Schaden angerichtet. Zahloose große Spiegel Scheiben der Kaufmannsläden hat der Sturm eingedrückt, Flaggenstangen auf den Dächern wurden geknickt wie Streichhölzer; von Kirchen und Häusern flogen die Pfannen und Schieferplatten, besonders das Dach der Jakobikirche hat arg gelitten. Mehrere Menschen erlitten Verletzungen durch vom Sturm gebrochene und niederschlagende Baumäste in den Alleen der Vororte, mehrere Personen wurden vom Sturm selbst erfaßt und zu Boden geschleudert, wobei Arme und Beinbrüche vorkommen sind. Im Vorort Gilde wurde das Fuhrwerk eines Butterhändlers umgeworfen, wobei merkwürdigweise weder das vorgespannte Pferd, noch der vom Dacke fliegende Kutscher zu Schaden gekommen ist. — Ein sehr schweres Unglück, das auch auf Rechnung des Sturmes zu setzen ist, ereignete sich früh 1/4 5 Uhr im Hafen bei St. Pauli. Dort wurde ein mit zehn Arbeitern besetztes Boot, deren Führer keine Laternen angezündet hatte, da solche nach des Letzteren Ansicht doch gleich wieder ausgeweht wäre, von einem Fährdampfer angefahren, wobei vier Mann ins Wasser fielen. Einem derselben gelang es sich zu retten, die drei Anderen ertranken. Wie es heißt, befindet sich unter den Verunglückten ein Familienvater, die beiden Anderen sollen ledig sein. Auch aus dem benachbarten Bönningstedt, Kreis Pinneberg kommt die Kunde von einem schrecklichen Unglücksfall. Dort zerstörte der Sturm heute, wie telegraphisch gemeldet wird, ein im Bau begriffenes Eisgläserhaus, wobei 15 Arbeiter schwere Verletzungen erlitten. Die Verunglückten sind ins Pinneberger Krankenhaus überführt.

— Draht. Es ist allgemein bekannt, daß die Herstellung jener metallischen Fäden, die wir kurzweg als Draht bezeichnen, auf ein beträchtliches Alter zurückblicken kann; Draht war nämlich bereits den alten Egyptern bekannt, und ein Stück Draht, 800 Jahre v. Chr. in Minive hergestellt, befindet sich in einem Museum Londons. Homer und Plinius erwähnen in ihren Schriften die Herstellung des Drahtes ebenfalls. In diesem Zeitalter bis in das 14. Jahrhundert hinauf stellte man Draht durch das Hämmern der Metallstreifen her und fand derselbe als Schmuck an Kleidern und Waffen, sowie auch zu gewerblichen Zwecken Verwendung.

Das Drahtziehen wird in allen Chroniken der Jahre 1351 der Städte Augsburg und Nürnberg erwähnt. Die erste Handziehmashine erfand 1400 ein gewisser Rudolf in Nürnberg; es ist aber nicht ausgeschlossen, daß vorher schon Ziehbanken bekannt und benutzt wurden, den in Augsburg kommen bereits 1351 sogenannte Drahtmühlen vor.

Um das Jahr 1500 tauchte in Frankreich das Drahtziehen auf und wird solches Richard Archal zugeschrieben; Gold- und Silberdraht wurde nach damaligen Begriffen in Frankreich älterseins hergestellt, und scheint diese Kunst erst um Mitte des 16. Jahrhunderts nach Deutschland gekommen zu sein. Die Drahtfabrikation in England beginnt im Jahre 1585 und zwar führte sie ein Sachse, G. Schulz, mittelst Maschine dort ein. Eine Ziehmühle gehörte Caleb Bell; sie erhielt die Triebkraft durch den Fall eines Baches im Greenfield Thale und aus dieser Mühle versorgte sich die Königin Elisabeth mit Toilettenadeln. Minderwertigen, von Hand gezogenen Draht, stellte man auch in der Umgebung des Deanwaldes her; im 17. Jahrhundert gelangte jedoch die verbesserte Drahterzeugung nach Yorkshire, Warrington und Birmingham, wo jetzt die Kunst in hoher Blüthe steht.

Im Jahre 1592 fertigte Fried. Hagelheimer in Nürnberg den damals bekannten feinsten Silber- und Golddraht, der zum Weben und Sticken (Altartücher etc.) häufiglich Verwendung fand; die Kleider der Mutter und Bürger waren mit goldenen oder silbernen Fäden durchzogen.

Die heutigen Drahtprodukte sind nicht selten Kunstwerke; denn unter den neuesten gibt es solchen Draht, der nur 1/100 Zoll im Durchmesser hat und feiner als das Haar auf dem Kopfe ist. Gewöhn-

licher Draht wird durch Stahlplatten gezogen, doch fällt die Arbeit nicht peinlich genau aus, da sich das Loch doch etwas erweitert und bei allerfeinsten Drähten eine Ungleichheit den Werth herunterdrückt. Wo es genau darauf ankommt, Draht äußerst fein und genauest der Stärke nach durchaus gleichmäßig herzustellen, da verwendet man keinen Stahl sondern der Faden wird durch ein Löchelchen in einem Diamanten gezogen. Diese Diamant-Platten ruhen sich so viel wie gar nicht ab und werden von einer Frau in New-York hergestellt, die sich ein Monopol auch für England usw. sicherte. Der Draht läuft von der Platte auf eine Maschine, die ihn mit einem Seidenfaden spiralförmig umwickelt, und zwar besitzt der Seidenfaden eine Stärke von 0,0015 Zoll (englisch, 25 mm — 1 Zoll), er ist also noch seines als der Draht selbst. Dieser wundervolle und mit größter Peinlichkeit hergestellte Draht wird bei den Oceanlinern verwendet und zwar in den Aufnahmen Instrumenten und Prüfungs-Vorrichtungen (Galvanometer etc.).

„Der Stein der Weisen.“ Wir erhalten das 24. (Schluß) Heft des laufenden III. Jahrganges dieser viel gelesenen populärwissenschaftlichen Zeitschrift (A. Hartleben's Verlag, Wien), welches nachstehenden interessanten Inhalt aufweist: Minentreize von A. Hueber (mit 12 Bildern); Loredos-Erfolge im chilenischen Krieg; die Veranstaltungen der „Urania“ in Berlin von William Fromont (3 Bilder); Neapel von Clara Schorner (8 Bilder); Die Wallerthornbahn von G. von Wunder (1 Bild); Sodam eine Anteitung über das Gipsformen (mit 6 Bildern) und drei sehr interessante sachliche Abhandlungen: Die Beobachtung des Erdmagnetismus, Schichtung und Lagerung der Gesteinsarten und Mitteleuropäische Untersuchung des Papiers, mit insgesamt 17 Abbildungen und 1 Tafel. Mit diesem reich und spannend ausgestatteten Heft beschließt „Der Stein der Weisen“ seinen 3. Jahrgang. In dem kurzen auf dem Umschlag abgedruckten Prospect zum 4. Jahrgang geschieht der Wahrscheine Erwähnung, daß die Zeitschrift in den abgelaufenen drei Jahrgängen über 800 Auflage von größerem und kleinem Umfang mit zusammen 3500 Abbildungen publicirt hat. Das ist in der That eine Leistung, welche die größte Anerkennung verdient und die dem „Stein der Weisen“ zu seinen alten Freunden sicherlich eine Schaar neuer Aufsätze wieb. Wie wünschen sie ihm ohne Vorbehalt.

Kleine Notizen.

— Die Herren W. A. Alexander und Louis Gelber Vertreter der Versicherungsgesellschaften von Chicago, haben um Bewilligung eines Flächenraums von 50x100 Fuß nachgefragt, um ein Gebäude auf der Ausstellung zu errichten, welches als „Exhibit“ dienen soll, die verbesserten Methoden feuerfester Baumerke zu veranschaulichen. Auch sollen die Vorrichtungen zur Vergung von Waaren bei Feuergefahr dadurch in draffischer Weise vor Augen geführt werden. Während die Ausstellung soll dieses Gebäude von einem so genannten „Salvage Corps“ besetzt sein.

Die großen Türe und Instrumental Concerte sollen in einem Amphitheater, welches Raum für 15,000 Personen haben wird abgehalten werden. Das Amphitheater soll im äußersten südlich gelegenen Theile des Parkes errichtet werden.

— Wieder hat ein Doppelselbstmord, diesmal der eines Brautpaars, die Berliner Schauer-Chronik der letzten Wochen vermerkt. Der 45jährige Gutsbesitzer Kalisch aus Freienwalde ist seit längerer Zeit mit der 23jährigen Tochter des Böttchers Benz verlobt. Er kam häufig nach Berlin, stellte das Mädchen überall als seine Braut vor und sprach von der demnächst bevorstehenden Verheirathung. Dies bestimmt das Mädchen auch, in Berlin zu bleiben, als seine Eltern vor Kurzem nach Amerika auswanderten. Nun hat Kalisch in einem Hotel der Schadowstraße erst seine Braut, anscheinend mit deren Zustimmung, dann sich erschossen. Er hatte seine Braut zum Abendessen in's Hotel geladen und die Spießen auf seinem Teller servieren lassen. Anscheinend hat er ihr bei dieser Gelegenheit mitgetheilt, daß er finanziell ruiniert sei und sich das Leben nehmen werde, worauf sie erklärte, daß sie mit ihm sterben wolle. Briefschriften, in denen sie sich über ihre Absicht äußern, haben sie nicht zurückgelassen.

— An der Eingangstür eines Hauses in Petersburg wurde in diesen Tagen zu früher Morgenstunde die Glocke mit solcher Energie gezogen, als gelte es ein Feuerignal, sodass die Einwohner des Quartiers erschrockt aus den Gebäuden fuhren und gemeinsam zur Feuerstürze, um sie zu öffnen. Ihnen bot sich ein eigenartiger Anblick. Weich gebettet und eingetaucht bis zum Halse in seine Umhüllung schaute ein kleines Möpslein sie treuerzig an. Am Halse trug das Weicheln einen Bettel folgenden Inhalt: „Bitte, mich aufzunehmen ich bin eine verstohlene Waise, kenns weder Vater noch Mutter und will Ihnen in Kreu und Anhänglichkeit dienen bis zum Grabe!“ Geschäft von Wittek, hat die Familie das hilflose Ding zur Erziehung angenommen.

Pfefferkuchen in grosser Auswahl.

Die Wein-, Colonialwaaren-, Delikatessen- und Obsthandlung von

STEFAN ZARZECKI,

Lodz, Poludniowa-Strasse Nr. 11 (neu),

empfiehlt:

(4-4)
Frische gemischte Bacalien.
Littauer Selchwaaren

in vorzüglicher Qualität, nämlich: Schinken (à la Westphaler), Lungenfleisch (Polędwica), Zungen, Krakauer Wurst.

Ferner reine in- und ausländische Weine,
Kachetiner Weine

aus den Kellereien der Fürsten Dzordzadze & Co. Tschawischawadze & Co.

Sämtliche Colonial- und Delicatesswaaren, feinstes Nizzaer Speiseöl.

Robert Müller,
Uhrmacher,
115 neu, Petrikauer-Strasse 115 neu,
empfiehlt zum bevorstehenden Feste:
Größte Auswahl goldener, silberner und Metall.

Uhren
für Herren und Damen, sowie aller anderen Arten Uhren, Ketten, Bijoux-
terien und Breloques zu möglichst billigen Preisen.

Blattierte Waaren
empfiehlt zu Fabriks-Preisen

(5-4)

Dr. W. Laski

aus Lowicz,
Kinderarzt

(Kuhpocken-Impfung.)

Sprechstunden von 8—12 Uhr Vorm.

und von 3—5 Nachm.

(10-7)

Neuer Ring, Haus Schulewitz Nr. 8.

R. Müller,
Petriskauer-Strasse Nr. 115 neu.

Electricität u. Massage

gegen Krämpfe, Nähmung, Nervenschwäche.

Nervenarzt (15-9)

Dr. Eliasberg,

aus d. Klinik d. Prof. Mendel (Berlin),

Petr.-Str. 28, Haus Petrikowski 2. Etage

Die Buchhandlung von R. Schatke empfiehlt zu Weihnachts - Geschenken!

Neue Jugendsschriften:

Unter deutscher Flagge. Duer durch Afrika von Major Wissmann, Nr. 3.60.
Das Buch der Jugend. Unterhaltung und Belehrung für Knaben, Nr. 4.
Kindergruss. Schöne Gefühlsungen von Chr. Schmidt, 50 Kop.
Andreas Hofer. Der Sandwirth vom Passerthal, Nr. 1.80.
Kindergartenlaube, 4. Band, Nr. 1.50.
Deutscher Jugendfreund, von Franz Hoffmann Nr. 3.60.
Auf dem Pfade der Wildniss von Treuberg, 50 Kop.
Töchter-Album, Bd. 87, Nr. 4.15 (ältere Bände billiger).
Guck! Guck! Ein Bilderbuch für unser Kleinen, Nr. 1.25.



Klassiker, Romandichter, Anatologien, Prachtweke, Billige und eleg. geb. Gesang- und Gebetbücher, Erd-Globen und geogr. Atlanten, Briefmarkenalbum etc. etc. (6)

Das NEUESTE und Praktischste in Schlittschuhen auf dem Continent:



Josef Weikert,

Betrikauer-Straße Nr. 89 (neu),
empfiehlt als praktische und billige

Weihnachts-Geschenke:

Schlittschuh in grösster Auswahl und zu den billigsten Preisen, Kindernähmaschinen, Puppenwagen, Puppenwiegeln, Kastenwagen, Schubkarren, zweirädrige Stoss-wagen, Spaten und Rechen für Kinder, Kinder-Velocipede mit und ohne Pferde, bessere Kinder-Velocipede mit Gummirädern, Blumentische, Schellengeläute, Wring-Maschinen.

Cassetten, Tischglocken, Nussknacker in feinster Ausführung mit und ohne Tischglocken etc. etc.

Schlittschuhell! Englische Schlittschuhe von 80 Kop. an.

Weikert's Patent-Schlittschuh!

Nur zu haben bei Josef Weikert,

Empfehlenswerthe Hotels.
Hotel d'Angleterre,
St. Petersburg,

Etablissement I. Raages, in schönster Lage, vis-à-vis der Isaac-Cathedrale. Vorzüglich Küche und Keller. Bedienung sprich: deutsch, französisch und englisch. Hotel-Omnibus zu jedem ankommenden Zuge.

Hotel „Billo“, Moskau,

Grosse Lubjanka,
alt renommiertes Haus I. Raages, in bester Lage mit Telefon, elektrischer Beleuchtung nebst allen Bequemlichkeiten. Zimmer von 1. Abt. aufwärts. Elegantes Restaurant mit vorzüglicher Küche und renommiertem Keller. Stets ausländisches Bier. Déjeuners à 75 Kop., Dinners à 1 Abt., Suppers à la Carte. (3)

Besitzer Fritz L. Withofner.
Langjähriger Leiter des „Hotel de France“ in St. Petersburg.

Hôtel d'Europe, Warschau,

Einziges Hôtel mit Post- und Telegraphen-bureau.

Dr. E. Czeckanski,

empfängt speciell mit Haut-, Frauen- und geheimen Krankheiten Besuchte, Petrikauerstr. Nr. 39, gegenüber der Apotheke des H. F. Müller. (15-15)

Ein möbl. Frontzimmer

ist sofort oder vom 1. Januar ab zu vermieten. (3-2)

Zu erfragen in der Exp. d. Bl.

Die weite, weite Welt. Eine Erzählung für die weibliche Jugend, Nr. 2.40.

Herzblätterns Zeitvertreib, Bd. 36, Nr. 3.30 (ältere Bände billiger).

Es war einmal! Eine Sammlung der schönsten Märchen und Sagen, Nr. 1.80.

Für frohe Kinderherzen. Erzählungen für kleine Mädchen, Nr. 1.80.

David Balfour, oder Die Seelenverläuferin. Erz. für die reisere Jugend, Nr. 1.20.

Die zehn Gebote, erläutert durch Bilder aus dem Leben, Nr. 1.80.

Ein weiblicher Robinson. Schicksale und Abenteuer eines jungen Mädchens, Nr. 1.80.

Die Freibeuter von Sumatra. Erlebnisse zweier junger Seelente unter den räuberischen Bewohnern der Nagas-Inseln, eleg. geb. Nr. 3.50.

Dr. A. Poznański,
Spezialarzt für Ohren-, Hals-, Schleim- und Nasenkrankheiten, ist aus Wien zurückgekehrt und wohnt jetzt Petrikauer-Straße Nr. 70, Ecke Króla-Straße (beim Grand-Hotel). Sprechstunden bis 10 Uhr Früh und von 4½ - 6½ Uhr Nachmittags. (50-24)

Dr. V. Micewicz,
Spezialarzt für Ohren-, Nasen- und Halskrankheiten, Ecke Petrikauer- und Zielona-Straße, Haus S. Wiłlicki. (Eingang von der Zielona.)

Ein Fabrikhall
von 675 Quadrat-Ellen mit Dampfkraft ist zu verpachten und zu jeder Zeit zu beziehen. Näheres in der Exp. d. Bl. (8)

Gold- und Silbersachen
tausche um und zahlst die besten Preise. Löse von grösseren Lombarden ein und zahlst den Unterschied zu. Am billigsten verkaufe neue und benutzte Bijouterie. Verlobungsringe, Bestellungen, Reparaturen.

Warschau, Nowy Świat 61, wo Photographe, 1. Stock. (25-22)

Heinrich Juwiler, Juwelier.

Natürliche Transsilvanische und Sachsen-Weine in der Niederlage von M. D. Okojew, Zielona (Bahn) Straße Nr. 11 in Bob

Zum bevorstehenden Weihnachtsfest!

F. Karowski,

317, Konstantiner-Straße 317

in Lodz,
empfiehlt

Pfefferkuchen

in großer Auswahl aus den renommiertesten in- und ausländischen Fabriken.

Französische, spanische, Ugar-, Rhein- und Champagner-Weine, Cognac, Rum, Liqueure, sowie verschiedene in- und ausländische Getränke.

Colonial- und Delikatesse-Waren

Echte Starka.

Frische gemischte Bakalien.

50 Große Auswahl 50

lehrreichen Spielachen

durch Dampf, Elektricität, Rotation in Bewegung zu sehen, von 50 Kop. bis zu den theuersten, sowie viele nützliche Gegenstände, wie:

Operngläser, Barometer, Thermometer, Reitzeuge, Stereoscopie zu Geschenken für Jung und Alt geeignet, empfiehlt

50 A. Diering, Optiker, 50

Ein Pianino,
fast neu, ist wegen Mangel an Raum billig zu verkaufen. Wo? saat die Exp. d. Bl. (3-3)

Bonnen, Wirthshäuserinnen, sowie aller Art Dienstpersonal mit guten Bezeugnissen versehen, empfiehlt das Vermietungs-Bureau Zielna-Bahnhof-Straße Nr. 6. (4-3)

Tüchtige Reisende für den Verkauf von Nähmaschinen werden gesucht bei festem Gehalt und Provision.

Zu erfragen bei J. T. Dachnowski, Przejazdstraße 20 neu. (4-4)

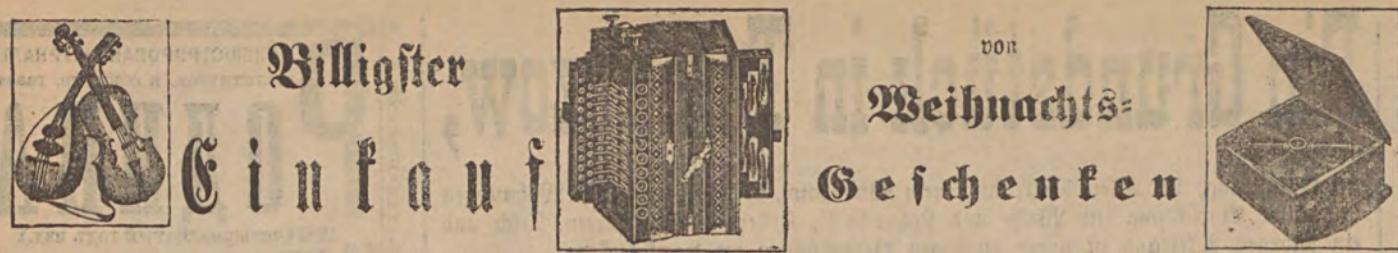
Ein Heizer,

der zugleich 1 Dampfmaschine zu beauf-sichtigen hat, findet Stellung.

Wo sagt die Exp. d. Bl. (3-2)

Signal-Uebung.

Commando der Lodzer Freiwilligen Feuerwehr.



und zwar Arktions und patentierte Niesen-Arktions, patentierte Phönix in 3 Größen mit Stahlstimmen und Metallnotenblättern schon von 16½ Rb. das Stück mit 6 Notenblättern, übertrifft alle bis jetzt fabrikirten Leierlasten.

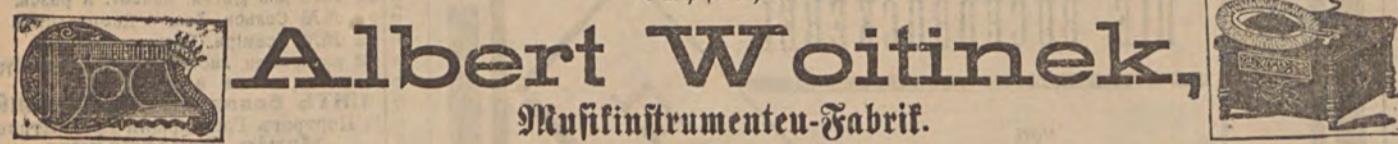
Die beliebten Symphonions in 6 Größen, auf welchen Hunderte von Stücken gespielt werden können.

Pariser und schweizer Spielwerke in allen Größen, darunter:

1. Orchester mit Trommeln, Glocken, Kastagnetten, Hörnern resp. Himmelsstimmen und beweglichen Figuren, Fabrikpreis 700 Frank ohne Zoll, empfiehlt um zu verkaufen für den Spottpreis von Rb. 180; Kinder-Drehöfen in allen Größen, von 1-4 Stück spielend; Concertzithern schon von Rb. 14 an.

Ocarinos, Musik-Alben, Gitarre und Violinen für Erwachsene wie für Kinder, Mandolinen z. z. Ebenso Puppen, Kinder-trommeln, sowie das schöne ausländische Spielzeug, und allerbeste gesammelte Concertharmonikas.

em pfiehlt



Jaroslawer Magazin,

17 Petrikauer-Strass 17

empfiehlt praktisch

Weihnachts-Geschenke

als:

- | | |
|----------------------|----------------------|
| Damen-Hemden, | Herren-Oberhemden, |
| Damen-Röcke, | Herren-Schlafhemden, |
| Damen-Partalons, | Herren-Calegons, |
| Damen-Negligées, | Herren-Chemiselets, |
| Damen-Matinées, | Herren-Kragen, |
| Damen-Beignoirs, | Herren-Manchetten, |
| Damen-Strümpfe, | Herren-Socken, |
| Damen-Taschentücher, | Herren-Tücher, |
| Damen-Walltücher, | Herren-Cravattes. |

Woll-Wäsch e.

Jaroslawer: Leinen, Tischzeug, Handtücher, Servietten und Tischläufer.

Russische: Madapolam, Barchend, Nanse, Piquis, Battist, Victoria und Drillische. Große

Weihnachts-Ausstellung

Jaroslawer Magazin,

17. Petrikauer-Strasse 17. (16-18)

Neelle Bedienung. — Absolut beste Preise.

Ohne Concurrenz

VOLLSTÄNDIGER WEIHNACHTS-AUSSVERKAUF.

Um mit meinem Lager fertiger Wintergardeobe gänzlich zu räumen, habe ich die Preise um **25 Prozent** ermäßigt. (8-3)

Winterpaletots für Herren von 11, 13, 15, 18 bis 30 Rb.

Winteranüge 13, 14, 15, 16 bis 30 "

Anaben-Winterpaletots und Anzüge spottbillig.

Schlafröcke und Plüschwesten für Herren.

60. HERMANN JULIUS SACHS, 60.

Petrikauerstrasse, darüber vom Hause Konstadt.

Die neuen von der Petrokower Commission für Fabriks-anlegenheiten bestätigten

Arbeiter-

A b r e c h n u n g s b ü c h e r

liefer genau nach Vorschrift
die Buchdruckerei des „Lodzer Tageblatts.“

Große Weihnachts-Ausstellung!

Zum bevorstehenden Weihnachts-Feste
empfiehlt die

Buch- und Musikalien-Handlung von
J. ARNDT,

Bildbücher, Jugendbücher und Prachtwerke, Klassiker, Romane aller Art, Gesangbücher in den einfachsten bis zu den prachtvollsten Einbänden im Preise von Rb. 1.20 bis Rb. 16. Musikalien, Obst, Spiele aller Art, Poesie und Stammbuch-Albums, Schreibmaterialien, Federkästen und aller Art Christbaum-Schmuck, katholische Gebetbücher u. s. w.



Die Haupt-Niederlage der Warschauer Dampf-Destillation von L. Mokiejewski,

zugleich Weinhandlung,

Petrikauer-Strasse, Haus des Herrn F. Kloss, Nr. 765 in Lodz, empfiehlt zu den herannahenden Feiertagen:

Durch Destillation hergestellte spirituose Getränke, welche in Qualität den ausländischen in nichts nachstehen, als: Alembik, Ochsenhaut-Cordovox, Liqueure, Crème in zierlichen Flacons, Wein-Spiritus, Politur- und Brenn-Spiritus, sowie auch starken und wohlmedgenden Olowit. Natürlich, abgelagerte Weine aus den besten Kellerzonen, ungarische, französische, portugiesische, Rhein- und Champagnerweine, in- und ausländischen Arrac und Cognac, Cur-Cognac, alten Meth, englischen Porter in 1/2, 1/3 und 1/4 Flaschen, französischen Wein-Essig, Bessarabische, Krimer und Kaukasische Weine von 30 Kop. die Flasche ab.

(7-2)

Marmor-, Sandstein-, Schenit- und Granit-Industrie

von

A. FIEBIGER in Lodz,

Kirchhof - Chaussee Nr. 64a (neu 78),

gegenüber den Eingängen der Friedhöfe,

empfiehlt sich zur Anfertigung und hält stets ein permanentes Lager von

Grabdenkmälern, Erbbegräbnissen und Gräften,

jeder Art in Marmor und Sandstein und besonders in dem so dauerhaften schwedischen und deutschen Schenit und Granit wie auch in schwedischem und russischen Labrador mit verschieden, sowie erhabenen verzieren Inschriften, in kunstgerechter Ausführung zu zeitgemäß billigsten Kreisen.

Gleichzeitig empfiehlt sich mit zur Uebernahme und Ausführung dessen Bauarbeiten, als: Pilaster, Säulen mit und ohne Bekleidung, Gesimse, Balkone, Kreppen, Wandbeliebungen, Glarbeläge z. z. in Granit und allen Marmorgattungen, — sowieso in weißen — und dem jetzt wegen seiner Reinheit und Festigkeit so beliebt gewordenen rothen Sandstein und sicher bei strenger Reeliität und sauberer Arbeit die zeitgemäß soliden Preise zu.

N. B. Nach Zeichnungen werden auf Wunsch Preis sofort veranschlagt, sowie Anfragen umgehend beantwortet; — Auch liefern Proben von meinen weissen, — wie auch rothen Sandstein den geehrten Interessenten jeder Zeit unentgeltlich zur Verfügung

Hochachtungsvoll

A. FIEBIGER,

Bildhauer- und Steinmeister.

Gebethner & Wolff,

Petrikauerstrasse Nr. 18.

Flügel-, Piano- und Harmoniumlager
in Verbindung mit Musikalien-

handlung.

Instrumente zum Vermi then.

Bestellungen auf Stimmen u. Repariren, sowie auf Transport und Verpacken werden angenommen.

Die Conditorei und Honigkuchenfabrik

von

Rudolf Stern,

Petrikauerstrasse Nr. 522 (92)

empfiehlt dem geehrten Publikum von Lodz und Umgegend eine grohe Auswahl von Thorner Pfefferkuchen, gefüllt und ungefüllt.

24 verschiedene Gattungen in Päckchen, sowie kleinere Sorten auf Gewicht, nämlich Petersburger Fruchtlichte, Pariser Pfastersteine, Calaski, Vanilleschnitte, Thorner Pfastersteine, Pfefferminz-Steine, Rosen-Nüsse und die so beliebten Spitzkugeln à Pfund 25-50 Kop.

Ferner empfiehlt eine grohe Auswahl von Christbaum-Behang von 40 Kop. bis 1 Rb. 50 Kop. pro Pfund, sowie Vanuukuchen, verschiedene Torten à Stück 1 Rb., Mandeln, Mohn- und Butter-Striezel, wie auch verschiedene Blechkuchen und Buben à Pf. 20 bis 30 Kop.

Wiederholungen erhält in entsprechenden Rabatt.

Wiesbadener KOCHBRUNNEN-QUELL-SALZ

ein reines Naturprodukt

Das natürliche (Salte) Wiesbadener Kochbrunnen-Quell-Salz gelangt ausschließlich in Gläsern mit Schutzmarke wie oben dargestellte Verkäufer Abbildung zum Versandt, worauf beim Eintritt man zu achten bitte.

unter amtlicher Controle hergestellt und allgem. empfohlen und verordnet als bestes und schnell wirkendes Beseitigungsmittel bei Verdauungs- und Ernährungsbeschwerden, Darm- und Magenleiden aller Art. Ebenso von eminent heilk. Wirkung bei Catharrus der Luftröhre und der Lunge: bei Husten, Heiserkeit, Schleimauswurf u. s. w. und in Folge seines

HOHEN LITHIONGEHALTES bei gichtischen und rheumatischen Leiden.

Ein Glas Kochbrunnen-Quell-Salz entspricht dem Salzgehalt und dementsprechend der Wirkung von etwa 35-40 Schachteln Pastillen.

Käuflich in den Apotheken und Mineralwasserhandlungen etc. Generel-Depot in Lodz: M. Lisiecka, Droguenhandlung, Petrikauerstrasse Nr. 260 (38 neu).

Seidenplüsche
schwarz und braun, sowie schwarze und bunte Seidenstoffe für Kleider und Pelzbesätze in

nur soliden Quatitäten und neuesten Mustern verkauft die Seidenfabrik von

Julius List,

Haus Schlossberg, Siegelstraße Nr. 1390 (55.)

(8-6)

**Die Niederlage
der Allerhöchst bestätigten
Fabrik-Gesellschaft für
Porcelan-, Fayence-
und
Majoliken - Erzeugisse von
M. S. Kuzniecoff,**

wird vom 1. Januar 1892 von der Naleki-Straße nach der Ecke
der Senatorstraße und des Kaufmännischen Meßourcen-
Blates, Haus Halpern Nr. 32, vis-à-vis Baret in Warschau verlegt.



WEIHNACHTS- AUSVERKAUF!

Kinderkleidchen, Kindermäntel,
Damenblousen, Morgenröcke,
Morgenjacken, Unterröcke,
zu bedeutend herabgesetzten
Preisen.

Chemiselets,

passend als Weihnachtsgeschenk, sehr billig

Gute Preise

Bazar Flora"

Petrilauer-Straße Nr. 69, vorne eine Treppe,
neben Hotel Victoria. (8—6)

Möstrich-Fabrik.

Pfefferkuchen

von Rud. Bohl in Włocławek,

Türk. Eleme und Wallnüsse,
Apfelspalten, Pfauen und Birnen,
St. Petersb. Marmelade und Biskuits,
Weizenmehl in 3 Qualitäten,
Back-Butter, sowie sämtliche Süßfrüchte
empfiehlt zu dem bevorstehenden Feste das Colonialwaaren-
geschäft von

H. MAEDER,
Konstantinstraße Nr. 37 neu.

(8—3)

Soeben erschien und ist durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Urgeschichte des Menschen nach dem heiligen Stande der Wissenschaft.

Dr. Moritz Hoernes

t. u. f. Assistent am naturhistorischen Hofmuseum (Anthrop.-ethnogr. Abteilung) in Wien.
Mit 22 ganzseitigen Illustrationen und 323 Abbildungen.
43 Bogen. Groß Octavo. In Brachiband 7 fl. 50 kr. = 13 M. 50 Pf.
Auch in 2 Halbbänden geheftet, jeder zu 3 fl. = 5 Mark.
Ein Buch wie das vorliegende hat lange Zeit auf dem deutschen Buchmarkt gefehlt; dasselbe, eine gründliche, gebiegte Arbeit in schöner Ausstattung, wird daher wohl allgemein eine freudige Aufnahme finden.

Privat-Heilanstalt,

Ecke Gęgiewna- und Wschobnia-Straße, Haus Wagner Nr. 43, vis-à-vis des
Telephonbüros.

Täglich von 8½ Uhr Morgens geöffnet.

Ordinations-Stunden:

von 9—10 Uhr täglich, Bahnhof von Brzozowski, Bahnh. und Rieserkrankheiten.
10—11 " Sonntag, Montag, Mittwoch u. Sonnabend, Dr. Likiernik, Augenkrankheiten.
11—12 " Montag, Mittwoch und Freitag, Dr. Rundo, Innere, speziell Nerven-krankheiten [elektrische Behandlung].
11—12 " täglich, Dr. Gentzsch, Innere, besonders Magen- und Darm-krankheiten.
11—12 " Sonntag, Dienstag, Donnerstag u. Sonnabend, Dr. Rundo, Frauenkrankheiten.
12—1 " täglich, Freitag ausgeschlossen, Dr. Littauer, Haut-, Geschlechts- und Harn-organen-Krankheiten.
12—1 " täglich, M. Ausb. v. Mittwoch u. Sonnabend, Dr. Koliński, Augenkrankheiten.
1—2 " täglich, Sonntag ausgeschlossen, Dr. Przedborski, Ohren, Nasen, Hals- und Schleppenkrankheiten.
1—1 " täglich, Montag ausgeschlossen, Dr. Goldsobel, Innere, speziell Dungen- und Organen-Krankheiten.
2—3 " täglich, Dr. Pinkus, Innere und Rinderkrankheiten.
2—3 " Sonntag, Dienstag und Freitag Dr. Likiernik, chirurgische Krankheiten.
4—5 " Montag, Dienstag und Sonnabend, Dr. Krusche, chirurgische Krankheiten.

Honorar für eine Consultation 30 Kop. (Eingangs-Billet).

In der Heilanstalt befinden sich 6 permanente Betten, wenn einer von den Kranken ein Bett beziehen will, muß derfelbe sich bei Herrn Dr. PINKUS, Ecke Petrikauer- und Zielona-Straße Nr. 47 von 9 bis 10 Uhr Morgens und von 4—5 Uhr Nachmittags melden.

Fabrik wattirter Decken

von

Emma Rampold,

Kamienna (Finster-) Straße Nr. 1418 c, 7 (neu), 2. Etage,
empfiehlt ihr reichhaltiges Lager in

Cachemir-, Woll- und Seiden-Atlas, sowie Baumwollstoff-
Steppdecken,

nach Wiener Art und in den geschmackvollsten Mustern gearbeitet.

Preis von 5 bis 20 Mbl. pr. Stück.

85)

Ein Grundstück in Tomaszow,

36 Ellen lang, 23 Ellen breit, mit einem Wohnhaus, bestehend aus zwei Wohnungen
und einer Einrichtung zur Weiß- und Lohgerberei, Keller, ferner Garten, Teich und
ein Morgen Ackerland ist unter günstigen Bedingungen zu verkaufen.

Nähere Auskunft erhält Herr W. A. Ziebarth in Lobs, im Hause

L. Neumann Nr. 835 b. (6—3)

DIE BUCHDRUCKEREI
von
L. ZONER,
empfiehlt sich
zur schnellsten
Anfertigung
von
Drucksachen
jeder Art
in bester
Ausführung.
BILLIGSTE PREISE.

ИЛЮСТРИРОВАН. ЖУРНАЛ
ПОЛИТИЧЕСКИХ И ОБЩЕСТВЕННЫХ ГАЗЕТ
Родина

1892 (четырнадцатый год изд.).

52 №№ Иллюстрир. литерат. журнала.

52 №№ Политич. общество, газеты.

12 книжек „Собр. Романовъ“.

В том числе получать в февр. 1892 г. собран. сочин. А. С. ГРИБОЕДОВА, с рис.

34 ДАРОВЫХ ПРИЛОЖЕНИЙ:

12 ежем. №№ Моды и рукоделий.

12 листов модных выкроек и рисунков
для вышивки.

12 №№ НОТЬ для пылья и инструмент.

12 №№ Сельск. хоз. и домоводства.

12 №№ Всемирн. Путешественника.

12 раскрашен. лист. узоров для тамбуринов, канцов, и др. работы.

ПЯТЬ БЕСПЛАТНЫХ ПРЕМИЙ:

1) Портрет Государыни Императрицы

Марии Федоровны,

18 верн. выс. и 10 верн. шир.

2) Большая историческая картина:

Св. Сергий благословляет

Димитрия Донского (одеограф).

3) **БОЛЬШОЙ АЛЬБОМЪ**

полного собрания сочинений

А. В. Кольцова,

въ налост. съ текст. въ крас. типсн. вол. перв.

4) Стбнной Табель-Календарь.

5) Иллюстрир. календарь (книга).

За годъ 40 №№ въ перес. и дост. 5 р. 60 к.

безъ дост. 4 р. Рассрочка при подп. 3 р.

Иллюстр. программа выставки въ Белз.

Адрес: С.-Петербургъ.

Редакция: «Родина», Невский пр., № 74.

Knorr's Hafermehl.

zum bevorstehenden

Weihnachtsfeste

empfiehlt:

Reine in- und ausländische

Weine, Liqueure, Spirituosen,

Champagner, Porter,

Cognac's,

Pfefferknödeln

verschiedener Fabriken,

Christbaumshmutz,

Feinstes Weizenmehl.

Schwarz gesalzenen grobkörnigen

Pa. Caviar.

ALOIS HAUK,

Wein-, Spirituosen- und Deli-

essen-handlung,

Knorr's Personensuppe.

Cognac-Fabrik

IMPERIAL.

Warschau.

Preisgekrönte Marke,

deren Produkte laut Gutachten der bekannten Warschauer Fach-Autoritäten Professor Milicer, Dr. Nencki und Dr. Zawadzki als reine Weindestillat, und dem guten, echten franz. Cognac gar nicht nachstehend, anerkannt, von denselben auch zum Kur- und Tafelgebrauch bestens empfohlen, ist in nächsthedenden Verkaufsstellen in Lodz erhältlich:

Herren: Sprzączkowski, Petrikauerstr.,

Hartmann,

Semelke,

Karwowski, Konstantinerstr.,

Bermann,

Schönfeld,

Scheinert,

Lebr. Thursch,

Stefan Zarzecki, Poludniowastr.

Nr. 40, sowie bei

A. Flank.

(6—4)

Christbaum-
Ständer

empfiehlt (3—2)

die Eisen-, Stahl-, Kupfer-,
Messing- und Kürzwaren-
Handlung von

CAESAR MILKER,

Nowomiejska Nr. 10.

Beliebte Musikalien

in billiger Ausgabe für Piano:
Eilenberg, Weihnachtsglocken 25 K.
Sweet, Gesang der Engel 25 K.
Micheuz, Der Vöglein Lobgesang 30 K.
L'Amico Fritz, Potpourri von
Mascagni 50 K.
Intermezzo aus der Oper „Cavalleria Rusticana“ von Mascagni 15 K.
vorläufig in

L. Fischer's
Vch. und Musikalien-Handlung.

Zu Festgeschenken!

Assortiment bestehend aus 12 Bout.

Wein ausgew. Gattung,

darunter

1 Bout. Mousseux oder Cognac,
versendet gegen Nachnahme von Rs. 8 franco nach jeder Bahnstation
die Weingroßhandlung von

Gebrüder Kempner,

Warschau, Długa Nr. 5. (6—3)

A
B
C
D
E
F
G
H
I
J
K
L
M
N
O
P
Q
R
S
T
U
V
W
X
Y
Z

— Der Fabrikinspektor des Petrolower Fabrikbezirks macht folgendes bekannt: Da viele der Fabrikbesitzer die vom Inpektior am 13. October I. S. zur Bestätigung geforderten Dokumente bis nun nicht vorgelegt haben, ohne welche aber die Fabrikanten ihre Arbeiter mit den neuen von der Gouvernement-Commission vorgeschriebenen Abrechnungsbüchern nicht versehen dürfen, so können zur Bequemlichkeit der Fabrikanten die genannten Dokumente vom 18. Dezember I. S. an, den Gesetzen des Fabrikinspektors zur Bestätigung vorgelegt werden. Gleichzeitig werden die Fabrikbesitzer von Seiten des Fabrikinspektors eracht, ihre Arbeiter bis spätestens zum 1. (13.) Januar n. J. mit den neuen Abrechnungsbüchern zu versehen, um somit den Zwangsmahzregeln zu entgehen.

— Gründlich contra „Podzer Tageblatt.“ Vor einigen Monaten brachten wir eine Notiz, in welcher wir mit Entrüstung darauf hinwiesen, daß der Feldscheer Grünloch einer stark verletzten Frau das Anlegen eines Nothverbandes verweigert hat, weil sie ihm den vorher geforderten Rubel nicht bezahlen konnte. Dieses Factum ist uns von glaubwürdigen Zeugen mitgetheilt worden und hielten wir es für nötig, das Gebaren eines Feldscheers, welcher der Menschenpflicht nicht nachkommt, zu veröffentlichen.

Herr Grünloch behauptete jedoch, daß unsere Mithilfe nicht richtig wäre, indem er die verletzte Frau an einen Arzt gewiesen, ohne dessen Beisein er den Verband nicht anlegen konnte und verlangt von uns eine diesbezügliche Berichtigung. Diese Verlangen kamen wir, überzeugt von der Richtigkeit unserer Mitteilung, nicht nach, was Herrn Grünloch veranlaßte, gegen uns liebgbar zu werden. Die gegen uns angestrebte Klage wegen Diskamie in der Zeitschrift kam nur am letzten Dienstag im Bezirksgericht zur Verhandlung und wurde Grünloch nach Verhör der beiderseitigen Zeugen mit seiner Klage abgewiesen, und zur Bezahlung der Gerichtskosten verurtheilt.

— Unfall. Das noch vorgestern in der Stadt verbreitete Gericht von einem Unfall mit tödlichem Ausgang in der Färberel des Herrn S. bestätigt sich leider. Es ist nämlich ein Arbeiter, der an einem Centrifugal-Kessel beschäftigt war und durch ein Beschweren mit einem Stiel Eisen den Kessel in einen regelrechten Gang bringen wollte, der unglücklich zum Opfer gefallen. Nachdem die Maschine in Betrieb gesetzt war, flog in Folge der schnellen Rotation das Eisenstück mit einer furchtbaren Kraft heraus, und traf den Arbeiter in die Brust so unglücklich, daß der Tod auf der Stelle erfolgte.

— Die Influenza ist nach ärztlicher Beobachtung zwar im Abnehmen begriffen, jedoch tritt sie meist bösartig auf. Alte Leute überstehten die oft mit Komplikationen auftretende Grippe nur selten. Einen schweren, wenn auch nicht tödlichen Verlauf nimmt die Influenza auch bei Herzleidenden, ebenso haben Strophöle Kinder, welche von der Grippe erschlagen werden, wie ärztlicherseits beobachtet wurde. Geblümde davongetragen. Erkrankungen an Typhus und Scharlachfeier kommen, wenn auch nicht epidemisch, so doch nicht vereinzelt vor. Das anhaltend ungünstige Wetter trägt nicht wenig zum Verbreiten der Krankheiten bei.

— Ein Congres. Wie die „Gas. Los.“ erzählt, wird ein Congres der Repräsentanten der städtischen Creditinstitutions, welcher mit Genehmigung der Behörde in Warschau zusammenentreten soll, projektiert, um über Angelegenheiten, welche genannte Institutionen betreffen, zu berathen.

— Deutliche Vorlesungen. Wie uns mitgetheilt wird, beabsichtigen zwei bekannte Periodicalen, nämlich die Herren: N. Miller und Z. Bogucki aus Warschau, bald nach Neujahr in unserer Stadt Vorlesungen zu halten. Ersterer hat zum Thema seines Vortrages: den „Wein“, Letzterer: „die neuesten Fortschritte auf dem Gebiete der Elektricität“ gewählt.

— Diebstahl. Vorgestern um 5 Uhr Abends fuhr der Kutscher des Herrn F. vor das Schaus in der Konstantiner Straße und der Kirchhoffallee, um aus einem Laden Hafer zu holen. Raum war er abgestiegen und in den Laden getreten, als zwei Männer sich auf den Wagen schwangen und davon-

jagten. Der Kutscher eilte lärmend dem Wagen nach, jedoch vergeblich — die Diebe entluden sammt dem Einspanner.

— Getreidepreise. In den letzten drei Tagen sind auf dem hiesigen Güterbahnhof 200 Körze Roggen mit 8 Rbl. bis 8 Rbl. 15, an 1000 Körze Hafer mit 3 Rbl. 15 bis 3 Rbl. 25, 250 Körze Gerste mit 5 Rbl. 50 bis 6 Rbl. und 3 Waggons Kartoffeln mit 2 Rbl. 75 bis 3 Rbl. pro Körze verkauft worden. In der Altstadt wurden am letzten Markttag 300 Körze Weizen mit 8 Rbl. 50 bis 8 Rbl. 70 verkauft.

— Die leichthin von der Polizei auf dem Wochenmarkt konfiszierte Butter ist analysirt und hierbei constatirt worden, daß in derselben 33% Surrogate vorhanden waren. Die betrügerischen Butterhändler sind zur gerichtlichen Verantwortung gezogen worden.

— 157. inländische Classen-Potterie. Am vierten Siebungstage sind noch folgende Gewinne gezogen worden:

Auf Nr. 8332, 10580, 12455, 13607, 15108, 15180, 16263, 18344 und 22437 zu je Rs. 200.

Auf Nr. 1403, 4365, 4832, 6940, 8880, 8884, 11010, 11904, 11934, 11960, 12372, 14440, 17218, 18002, 18190, 18922, 19843, 20905 und 22567 zu je Rs. 100.

Am 5. Siebungstage:

Auf Nr. 20643 Rs. 15,000. — Nr. 11691 Rs. 10,000.

Auf Nr. 7066, 11482, 12395 und 12717 zu je Rs. 2,000.

Auf Nr. 239, 19093 und 19098 zu je Rs. 1,000.

Auf Nr. 882, 1305, 1529, 3580, 3974, 8514, 12630, 12940, 13826, 17337, 17651 und 17988 zu je Rs. 400.

Neueste Post.

Moskau, 13. Dezember. Heute feierte die Moskauer Kaufmannsbank ihr 25jähriges Bestehen. Nach Ablaufung eines Gottesdienstes im Locale der Bank wurde ein Abriss der Thätigkeit der Bank verlesen, welche ihre Operationen mit einem Capital von 1,260,000 Rbl., welches unter 84 Theilhaber verteilt war, eröffnete. Gegenwärtig ist das Grundcapital der Bank auf 5,000,000 Rubel verstärkt und in 1000 Anteilscheine unter 249 Theilhaber verteilt. Die außerordentliche Generalversammlung der Theilhaber der Bank beschloß, zum Andenken an die 25jährige Thätigkeit der Bank, das Porträt des Präsidenten J. A. Bajin im Locale der Bank aufzustellen und alljährlich von dem unter den Mitgliedern der Bank gesammelten Capital die Procente dem würdigsten Böblingen der Moskauer praktischen Akademie der Commerzissenschaften nach Abholzung des Cursus auszuführen. Die Verwaltungsglieder überreichten dem Präsidenten ein Jeton. Bei Übereichnung einer Dankadresse durch die Angestellten der Bank eröffnete der Präsident derselben, daß die Pensionscasse bestätigt worden sei.

Odessa, 13. December. Nach den Auskünften der Börsenmärkte beträgt der Getreidevorrath am 13. December 690,000 Tschetwert Weizen, 210,000 Tschetwert Gerste, 25,000 Tschetwert Mais und ca. 6000 Tschetwert Roggen; an anderen Producten sind die Vorräthe sehr geringe. In der vergangenen Woche wurden nach Odessa 130 Waggons Weizen und 8 Waggons Roggen geliefert.

Im Auftrage der St. Petersburger Disconto-, Internativen- und Privat-Handelsbank verkaufen die hiesigen Bankiercomptoirs Potteriebillets zum Besten der Nothleidenden auf eine vorläufige Subscription. Die Billets sind sofort vergriffen.

Kodlow, 12. December. In den letzten Tagen fallen die Getreidepreise beständig; Roggen kostet 1 Rbl. 33 Kop. pro蒲d. Roggenbrot kostet das Pfund 2½ Kop. Surrogatbrot 2 Kop.

Saratow, 12. December. Die Getreidezufuhr ist geringfügig, die Wege sind in Folge des herrschenden Thauwetters schlecht geworden. An

der Eisenbahnlinie ist Roggen im Angebot, doch nehmen die Käufer eine abwartende Stellung ein.

Wjatka, 12. December. Die Getreidepreise sind ein wenig gefallen, Roggenmehl auf 1 Rbl. 46 Kop., Hafer — 80 Kop., Hafermehl 1 Rbl. 20 Kop., Roggen auf 125 bis 135 Kop. pro蒲d.

Telegraph.

Berlin, 15. December. Prinz Albrecht von Preussen trifft heute von Lissabon in Madrid ein und steigt im Königlichen Schlosse ab. Dem Vernehmen nach wird derselbe vier Tage dort verweilen. Morgen wird zu Ehren des Gastes ein Festmahl bei Hofe stattfinden, zu welchem auch das Personal der deutschen Botschaft geladen ist. Die Blätter bringen — übrigens wohl mit Unrecht — den Besuch des Prinzen mit dem Abschluß eines neuen Handelsvertrags in Verbindung.

Berlin, 15. December. Aus Minden in Westf. ist die gesamme Artillerie nach Friedrichsfelde bei Wesel verlegt, da sich die Kaserne als gefährlicher Typhusheerd herausgestellt hat. Sie wird wahrscheinlich umgebaut werden müssen.

Dresden, 15. December. Die Königin ist an einem katarrhalischen Fieber erkrankt. Sie ist gestählt, das Bett zu hüten.

Dresden, 15. December. Auch im Laufe der letzverfloßenen Nacht hat ein überaus heftiger Südweststurm das Elbhaf durchzogen und übermals an Gebäuden, Bäumen &c. erhebliche Schäden angerichtet.

Wien, 15. December. Der Erzherzog Siegmund, der Bruder des jüngst verstorbenen Erzherzogs Heinrich, ist nicht unbedenklich an der Influenza mit partiellicher Lungenentzündung erkrankt.

Wien, 16. December. Erzherzog Siegmund, geboren im Jahre 1826, ist gestorben.

Wien, 15. December. (Abgeordnetenhaus. Budgetdebatte.) Lueger protestiert gegen eine angebliche Neuherzung Capri's, daß die Judenliberalen mit den Deutschen in Österreich identifiziert, sowie Tschechen, Slovenen und Slovaken als Minderleute behandelt würden und nur an Deutsche und Magyaren gedacht werde. Laasse bedeutet, daß in einem solchen Moment eine Großmacht angegriffen und ihre hervorragend offiziellen Persönlichkeiten, wie in Capri solcher Weise geschildert würden, in einem Momente, wo jeder gute Österreicher fühlen müsse, wie sehr dem Lande und dem Reiche gedient würde, wenn das politische Bündniß, daß den Frieden Europas sichern dürfte und auch wirtschaftlich befestigte. Ein solches Vorgehen sei, um nicht das ärgste Wort, unpatriotisch, zu gebrauchen, gewiß nicht politisch. Der Abgeordnete fragt, was hat Österreich sich politisch oder wirtschaftlich mit Italien und Deutschland zu beschäftigen? Wir sind eine Großmacht und werden es mit Unterstützung der patriotischen Mitglieder dieses Hauses fernher bleiben. (Lebhafte Beifall.) Plener, Herbst und Vilinski sprechen gegen Lueger.

Odessa, 13. December. Nach den Auskünften der Börsenmärkte beträgt der Getreidevorrath am 13. December 690,000 Tschetwert Weizen, 210,000 Tschetwert Gerste, 25,000 Tschetwert Mais und ca. 6000 Tschetwert Roggen; an anderen Producten sind die Vorräthe sehr geringe. In der vergangenen Woche wurden nach Odessa 130 Waggons Weizen und 8 Waggons Roggen geliefert.

Im Auftrage der St. Petersburger Disconto-, Internativen- und Privat-Handelsbank verkaufen die hiesigen Bankiercomptoirs Potteriebillets zum Besten der Nothleidenden auf eine vorläufige Subscription. Die Billets sind sofort vergriffen.

Kodlow, 12. December. In den letzten Tagen fallen die Getreidepreise beständig; Roggen kostet 1 Rbl. 33 Kop. pro蒲d. Roggenbrot kostet das Pfund 2½ Kop. Surrogatbrot 2 Kop.

Saratow, 12. December. Die Getreidezufuhr ist geringfügig, die Wege sind in Folge des herrschenden Thauwetters schlecht geworden. An

Okomit-Preise.

Gültig für die Woche vom 14. bis 20. December 1891.
En gros pr.蒲d. von 9.30 — 9.88) Netto.
Detail-Preis v. " 9.46 — 9.58) Netto.
78% mit Accise Kop. zu 9 1/4%.

Warschau, 15. December 1891.
En gros pr.蒲d. von — — —
Detail-Preis v. " 9.26 — 9.26) Netto.
78% mit Accise Kop. zu 9 1/4%.

Getreidepreise.

Warschau, den 14. December 1890.
Ropelsu.

| | Weizen. | von — — — |
|----------|---------|-----------|
| Kein | " | " |
| Mittel | " | " |
| Ordinary | " | " |
| Kein | 135 | 137 |
| Mittel | 132 | 134 |
| Ordinary | 128 | 131 |
| Roggen. | | |
| Kein | 92 | 96 |
| Mittel | 86 | 92 |
| Ordinary | 79 | 84 |
| Hafer. | | |
| Kein | — | 98 |
| Mittel | — | — |
| Ordinary | — | — |

Coursbericht.

| | Bar | London | Berlin | Paris | St. Petersburg | London | Paris | Bar | London | Berlin | Paris | St. Petersburg |
|------------|-----------|--------|--------|-------|----------------|--------|-------|------------|-----------|--------|-------|----------------|
| 100 Rbl. | = 169 30. | | | | | | | 100 Rbl. | = 169 30. | | | |
| 100 Pf. | | | | | | | | 100 Pf. | | | | |
| 100 L. | | | | | | | | 100 L. | | | | |
| 100 Fr. | | | | | | | | 100 Fr. | | | | |
| 100 R. | | | | | | | | 100 R. | | | | |
| 100 Gr. | | | | | | | | 100 Gr. | | | | |
| 100 1/2 R. | | | | | | | | 100 1/2 R. | | | | |
| 100 3/4 R. | | | | | | | | 100 3/4 R. | | | | |
| 5 R. | | | | | | | | 5 R. | | | | |
| 4 R. | | | | | | | | 4 R. | | | | |
| 3 1/2 R. | | | | | | | | 3 1/2 R. | | | | |
| 3 R. | | | | | | | | 3 R. | | | | |
| 2 1/2 R. | | | | | | | | 2 1/2 R. | | | | |
| 2 R. | | | | | | | | 2 R. | | | | |
| 1 1/2 R. | | | | | | | | 1 1/2 R. | | | | |
| 1 R. | | | | | | | | 1 R. | | | | |
| 1/2 R. | | | | | | | | 1/2 R. | | | | |
| 1/4 R. | | | | | | | | 1/4 R. | | | | |
| 1/2 Gr. | | | </ | | | | | | | | | |



Die Hauptniederlage der Zyrardower Manufacturen

von
Hielle & Dittrich, Lodz,

Petrikauer - Strasse Nr. 6 (249)

empfiehlt nachstehend verzeichnete Waaren als:

Gebleichte Leinen. Creas, $\frac{1}{2}$ u. $\frac{3}{4}$ gebleicht. Lakenleinen u fertige Laken. Rewantuch. Rohleinen verschiedener Breite zu Rouleaux. Blauleinen. Federleinen. Bunte Schürzenleinen u. fertige Schürzen.

Gestreift Drell zu Matratzen und Strohsäcken.

Gemusterete und glatte Stoffe für Herren- u. Knaben-Sommer-Anzüge. Westenstoffe.

Madapolam, Creas und Tirolerleinen.

Buchbinderleinen.

Canevas-Deckenstoff zum Ausnähen.

Taschentücher, leinene, batistene und baumwollene, weisse und bunte.

Küchenhandtücher, gebleichte Damasthandtücher mit à jour-Kante und Franzen zum Ausnähen und mit bunten Kanten.

Badehandtücher, Bademäntel u. Badelaken.

Wischtuecher.

Gedecke für 6, 12, 18 und 24 Personen.

Tischtuecher u. Dessertservietten, weiss und bunt.

Damast-Tischtücher, weiss und bunt mit entsprechenden Dessertservietten für 6 und 12 Personen.

Tischtücher und Dessertservietten, weiss und bunt. Canevasdecken u. Servietten aus rohem Garn. Kinderlatze.

Säcke jeder Art, fertige Strohsäcke und Wollsäcke.

Bettkappen aus Piqué, Jute, Gobelin und Plüsche.

Steppdecken mit baumwollener und wollener Watte, aus Atlasseide, "Surah", Wollatlas, Damast und Piqué.

Grosse Auswahl in Jute-Portières und Tischdecken

Wollplüsch. Wollene und seidene Möbelstoffe.

Gardinen und Stores in weiss, crème u. gestreift, fertige u. nach Arschinen.

Vitrage. Antimacassar.

Seidenwatte in verschiedenen Farben.

Cravatten neuester Façons und Farben.

Damenstrümpfe, Socken und Kinderstrümpfe, wollene, baumwollene und fil d'Ecosse.

Seidene Damenstrümpfe und Socken.

H-mden, Leibel und Unterhosen, wollene, baumwollene und fil d'Ecosse.

Gestrickte Damen-Unterröcke, Westen und Gamaschen.

Grosse Auswahl in Damen- und Herren-Wäsche.

Damenstrümpfe Socken und Kinderstrümpfe, garantiert echt schwarz, **giftfrei**, vollkommen trag- und waschecht.

Als billige Weihnachtsgeschenke
empfehlen wir unser Lager in aussortirten Waaren mit
20—30% Preis-Nachlass.

Billige, aber feste Preise.

In den bevorstehenden Feiertagen empfehle ich dem geehrten Publikum von Lodz und Umgegend mein großes Lager von

UNGAR-WEINEN

ältester und neuerer Jahrgänge, sowie sämmtliche andere in- u. ausländische Weine, Champagner u. Cognac

der renommirtesten Firmen des In- und Auslandes,

E. SZYKIER.

Lodzer Thalia-Theater.

Morgen Donnerstag, den 17. Dezember 1891:

3. Donnerstag-Abonnements-Abend.

Novität!

Zum ersten Male:

Novität!

Familie Moulinard.

Schwank in 3 Akten von M. Debennet, A. Valabréque, H. Séroul, deutsch von E. Bulovics.

In Vorbereitung:

Mit teilweise neuer Ausstattung an Decorationen, Costümen und Requisiten.

Zum ersten Male:

Alchenbrödel

oder: Der gläserne Pantoffel.

Großes Weihnachts-Ausstattungs-Märchen mit Gesang und Tanz in 5 Bildern von C. A. Sörner.

Zur geneigten Beachtung.

Am 29. December cr. eröffnet

Friedrich Haase

Ehrenmitglied der Königlichen Hoftheater zu Berlin, Dresden, München, Stuttgart, der Großherzogl. und Herzogl. Hoftheater zu Weimar, Schwerin, Darmstadt, Oldenburg, Coburg-Gotha, Meiningen etc.,

Ritter höchster und hoher Orden

seine 3 Abende umfassendes Gastspiel.

Der Billetverkauf zu diesen Gastspiel-Vorstellungen hat bereits begonnen und findet täglich von 10—1 Uhr Vormittags und von 4 bis 6 Uhr an der Theaterklasse statt.

Die Direction des Thalia-Theaters.

Die transkaukasische und Kachetiner

Wein-Niederlage

von

E. O. PARUCHOFF

Samadzofstraße, Haus Scheibler,

erhielt einen hohen Transport

Kachetiner Weine,

sowie russische Champagner-Weine.

Ferner empfiehlt die Niederlage

zu den bevorstehenden Feiertagen:

Prässerluchen, Confecte

und sämmtliche Delikatessen.

Soeben empfing einen großen Transport Henkel'scher

Messerwaaren

als:

Tisch- u. Dessertmesser,

Tranchir- und Küchenmesser,

ff. Taschenmesser und Scheeren

in den neuesten Mustern.

Ferner empfiehlt:

Echt ameril. "Empire"-Bringma-

schinen,

" Wringers, ganz in Eisen,

Fleischmaschinen,

Christbaumständen,

Taschenlaternen,

Laubjäge-Utensilien

etc. etc.

Karl Mogk.

VICTORIA-THEATER

Donnerstag, den 17. Dezember d. J.

Zum Besten der Invägliden.

DIE BLAUE GROTTE

Ufspiel in 3 Akten von Pinnero.

Sellin's Theater.

!! Nur noch kurze Zeit !!

Marionettentheater.

Täglich Vorstellung.

Heute Donnerstag:

Die Flucht nach der Türkei

oder „Der unschuldige Sträfling“.

Näheres in den Uffischen.

Meisterhaus.

Heute, Donnerstag, den 17. Dezember:

SCHWEIN-SCHLAGTEN.

Vorm. Wellfleisch,

Abends

Wurst-Abendbrot.